Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

für Anhalt und Thüringen.

1916 Nr. 275 — Jahrgang 209

Bezugspreis für Halle und Vororte 3 Mk. Durch die Post bezogen 3.35 Mk. für das Vierteljahr. monatlich 1.09 Mk. Die Hallesche Zeitung erscheint wöchentlich zwölfmal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (tägl. Zeitungsbeil.), Jll. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landw. Mitteilungen, Jllustr. Modenbeilage, Sächsische Provinzialblätter, Kinderbeilage (für die junge Welt)

Erste Ausgabe

Anzeigegebühren für die sechsgespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 30 Pfennig. Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 100 Pfennig. Anzeigenannahme bei der Geschäftsstelle in Halle (Saale) und bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen

Geschäftsstelle in Halle (Saale): Leipziger Straße Nr. 61/62 Fernruf 7801 (während der Geschäftsstunden). Nach Geschäftsschluß: Schriftleitung 5610, Geschäftsstelle 5608 und 5609 Hauptschriftleiter: i. V.: Dr. Mätzold, Halle (Saale)

Donnerstag, 15. Juni 1916

Geschäftsstelle in Berlin und Berliner Schriftleitung: Bernburger Straße 30. — Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6290 Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale)

Neue französische Stellungen bei Verdun erstürmt

Erbitterte Kämpfe westlich Tarnopol

Pest, 13. Juni. In einem Bericht des Kriegsberichterstatters des „Az Est" heißt es u. a.: Ein neuerlicher Uebergangsversuch des nördlichen Flügels der Armee des Generals Brussilow über den Styr westlich Kolki wurde vereitelt. Nordwestlich Tarnopol tobt ein erbitterter Kampf. Ein verzweifelter Angriffsversuch der Russen, entlang der Eisenbahnlinie wurde abgewiesen und der Feind im Gegenangriff aus einer vorgeschobenen Stellung über Kozlow zurückgeworfen. Massenstürme der Russen in der Umgebung von Wisniowczyk brachen in unserem Artilleriefeuer zusammen. Der Feind vermochte unsere Stellungen nicht zu erreichen. Von Buczacz drangen russische Kolonnen in nordwestlicher Richtung vor. Hier haben deutsche und österreichisch-ungarische Truppen die Angriffe nicht nur zum Stillstand gebracht, sondern auch in energischen Gegenangriffen über 1½ Bataillone Russen gefangen genommen. Die Nachhutkämpfe im Osten der Bukowina wurden mit größter Heftigkeit geführt. Gegen diesen Abschnitt zogen die Russen so große Massen zusammen, wie noch nie in diesem ganzen Kriege. Die erbitterte und schließlich erfolgreiche Verteidigung einzelner Punkte, die gegen die erdrückende Uebermacht anscheinend gar nicht mehr zu halten waren, schützte die von den Russen bedrohten Batteriestellungen und bewirkte, daß viele Geschütze, die die Russen schon erobert hatten, von uns zurückgenommen wurden.

In der Konferenz der nationalen Arbeitspartei, in der die Indemnitätsvorlage und der Finanzausgleich mit Kroatien einstimmig angenommen wurden, erwähnte Ministerpräsident Graf Tisza die örtlichen Erfolge des angreifenden Feindes, die nicht geleugnet werden dürfen, die aber keinen wesentlichen Einfluß auf das Ergebnis des Krieges üben würden.

Wien, 13. Juni. Aus dem k. und k. Pressequartier wird gemeldet: In den Kampfberichten der k. und k. Truppen wird besonders hervorgehoben, daß die Russen rücksichtslos ganz ungeheure Menschenmassen einsetzen und trotz geradezu unerhörter Verluste die Angriffe zäh wiederholen. Die k. und k. Truppen wehren die feindlichen Angriffe mit bewundernswürdiger Tapferkeit und größtem Opfermut ab. Sie begnügen sich nicht mit defensivem Festhalten sondern stürmen zu Gegenangriffen vor.

Stockholm, 13. Juni. Ueber die russische Offensive teilt die „Rjetsch" unter anderem mit, daß sie mehrere Zwecke verfolge: zunächst den, Italien zu helfen. Man erwartet, durch diese Offensive österreichische Truppen von der italienischen Front nach Galizien zurückzubringen. Ferner beabsichtigt man, damit auf Rumänien einen Druck auszuüben, das in letzter Zeit sich offenbar den Mittelmächten genähert habe. Im Zusammenhange mit dieser Offensive werde man von Rumänien verlangen, es sollte sich nun endlich entscheiden, ob es mit oder gegen die Alliierten zu gehen entschlossen sei. Schließlich wolle man auf die Balkanlage wirken, damit die Mittelmächte außerstande seien, nach dem Balkan Truppen zu schicken, und damit so den Bulgaren die Aussicht auf Hilfe abgeschnitten werde. Die Offensive des Generals Brussilow werde verhindern, daß noch Truppen der Mittelmächte nach dem Balkan gehen.

Rumänien läßt sich nicht ködern

Bukarest, 13. Juni. Die rumänischen Kriegshetzer haben ihre Tätigkeit von neuem wieder aufgenommen. Rumänische Renegaten, die aus Siebenbürgen zur Sangem geflüchtet waren, drohen der Regierung, daß sie die neue Offensive der Russen für die Verwirklichung der rumänischen Nationalideale benützen solle. Die rumänische Kulturliga veranstaltete zu diesem Zweck ein Manifest. Die öffentliche Meinung Rumäniens ist aber unruhig und glaubt nicht, daß die russische Offensive Erfolge haben wird. Die vereinigte Jonescu- und Filipescu-Partei wird am 18. Juni eine Volksversammlung abhalten, die gleichfalls die russische Offensive zur Kriegsagitation ausnützen wird.

Die am Sonntag von der hiesigen Kulturliga veranstaltete Demonstration erlitt ein volles Fiasko. An dem Straßenaufmarsch beteiligten sich bloß 200 junge Burschen unter Führung des Geistlichen Lukacin, und des Universitätsprofessors Mandrescu. Von den Politikern erschien niemand. Die Demonstranten hielten Reden, die aber erfolglos blieben, weil die Polizei einschneidende Maßnahmen traf, um ein weiteres Ausbreiten der Demonstration zu verhindern.

Boselli auf der Ministersuche

Rom, 14. Juni. (Agenzia Stefani.) Boselli hatte außerhalb Besprechungen mit mehreren Politikern, darunter auch mit Bissolati und Sonnino. „Giornale d' Italia" glaubt zu wissen, daß Bissolati sich bereit erklärt habe, in das neue Kabinett einzutreten

Der Bericht des Großen Hauptquartiers

Großes Hauptquartier, 14. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz

Auf den Höhen südöstlich von Zillebeke ist ein Teil der neuen Stellungen im Verlaufe des gestrigen Gefechts verloren gegangen.

Rechts der Maas wurden in den Kämpfen am 12. und 13. Juni die westlich und südlich der Thiaumont-Ferme gelegenen feindlichen Stellungen erobert. Es sind dabei 793 Franzosen, darunter 27 Offiziere, gefangen genommen und 15 Maschinengewehre erbeutet.

Deutsche Patrouillenunternehmungen bei Maricourt (nördlich der Somme) und in den Argonnen hatten Erfolg.

Oestlicher Kriegsschauplatz

Südlich des Narocz-Sees zerstörten Erkundungsabteilungen vorgeschobene feindliche Befestigungsanlagen und brachten 60 gefangene Russen zurück.

Auf der Front nördlich von Baranowitschi ist der Feind zum Angriff übergegangen. Nach heftiger Artillerievorbereitung stürmten dichte Massen siebenmal gegen unsere Linien vor. Die Russen wurden restlos zurückgetrieben, sie hatten sehr schwere Verluste.

Deutsche Flieger führten in den letzten Tagen weitreichende Unternehmungen gegen die Bahnen hinter der russischen Front aus. Mehrfach sind Truppenzüge zum Stehen gebracht und Bahnanlagen zerstört worden.

Balkan-Kriegsschauplatz

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Feindlicher Angriff auf die bulgarische Küste

Sofia, 13. Juni. Bericht des Generalstabes. Am 10. d. Mts. näherten sich sechs feindliche Schiffe der Mündung der Mesta. Gegen 12 Uhr 15 Min. eröffneten die Schiffe das Feuer gegen die Küste von der Mündung des Flusses bis Kale Burun. Das Feuer war besonders auf Dörfer und Gehöfte sowie auf noch nicht abgeerntete Felder gerichtet. Um 1 Uhr nachmittag griffen vier unserer Flugzeuge die Schiffe mit Bomben an und zwangen sie, sich mit voller Geschwindigkeit in der Richtung auf Thasos zu entfernen. Unsere Lufteinheiten wurden heftig, aber wirkungslos von der feindlichen Artillerie und Maschinengewehren beschossen, kehrten jedoch wohlbehalten zurück. Die Beschießung der Küste verursachte keine Verluste.

An der übrigen Front ist die Lage unverändert.

Die Türkei und die russischen Kriegsziele

Konstantinopel, 12. Juni. In Erwiderung auf Erklärungen Miljukows im „Manchester Guardian" über die russischen Kriegsziele in bezug auf Konstantinopel und die Meerengen, sowie über die Zukunft Rumäniens und Bulgariens, welche ja auch der Verwirklichung dieser russischen Absichten nicht mehr in der Lage sein würden, für Rußland unlösliche Fragen zu schaffen, führt „Tanin" aus: Die letzthin auch in leitenden Organen der russischen Presse wiederholt geäußerten Absichten beweisen, wie unbedingt notwendig die Kriegsopfer waren, welche die Türkei seit nunmehr 19 Monaten bringt, da Rußland auch jetzt nach seiner Niederlage und nach dem Fehlschlagen der englisch-französischen Unternehmung noch immer den Besitz Konstantinopels und der Meerengen als sein letztes Kriegsziel betrachtet. Das Blatt weist die Zumutung Miljukows, die Türkei nach dem Kriege innerhalb ihrer nationalen Grenzen beibehalten zu wollen, mit der kategorischen Erklärung zurück, daß die Türkei ohne Konstantinopel nicht leben kann. Auch was Miljukow über Rumänien und Bulgarien sage, sei genug, um diesen beiden Staaten Anlaß zu tiefem Nachdenken zu geben.

Heimkehr Deutscher aus Indien

Vlissingen, 13. Juni. Heute, sowie am 15., 17. und 19. d. Mts. werden voraussichtlich 141 deutsche Rückwanderer aus Indien, die mit dem Dampfer „Golconda" nach England gekommen waren, in Gruppen von etwa 35 Personen hier eintreffen und sofort nach Goch weiter geleitet werden.

Politische Wochenschau

Von Salandra zu Boselli
Die Wahlbewegung in Amerika

Mit den Vorgängen, die am vergangenen Sonnabend zum Sturz des italienischen Ministeriums Salandra-Sonnino führten, haben wir uns schon im Zusammenhang beschäftigt und dabei vor einer Deutung gewarnt, die in diesen Dingen etwa ein Erschlaffen der kriegstreibenden maßgebenden Tendenzen in Italien sehen möchten. Die Versuche, die zur Stunde der an Jahren alte, an politischer Bedeutung herzlich harmlose Abgeordnete Boselli unternimmt, unter dem Aushängeschild eines Konzentrationskabinetts Leute wie Bissolati, Luzatti, Sacchi Fera, Nitti, Leonardo Bianchi (wir folgen dabei einer Liste des Mailänder „Secolo") zu einem Kabinett zu vereinigen, tragen vielmehr ausgesprochen den Zug einer Radikalisierung der italienischen Kriegstendenzen.

Im übrigen meinen wir, daß man vom deutschen Standpunkt Anlaß hat, diese inneren italienischen Entwicklungserscheinungen lediglich mit der kühlen Ruhe des unbeteiligten Beobachters, nicht aber mit Erwartungen oder Wünschen zu begleiten. Denn es ist keineswegs so, wie es mitunter die italienische und französische Presse hinzustellen beliebt, als suchten die Mittelmächte mit besonderem Eifer nach Zeichen italienischer Kriegsmüdigkeit und italienischer Sonderfriedensneigungen. Es würde dies eine gänzlich unberechtigte Ueberschätzung der Rolle bedeuten, die Italien zurzeit militärisch und politisch in der europäischen Auseinandersetzung spielt und die jedenfalls ein lastender Passivposten nicht auf unserer Seite ist. So begrüßen wir wohl in der neuen schweren inneren Krisis in Italien ein deutliches Zeichen der Zerrüttung und Zermürbung und ein Eingeständnis der italienischen Mißerfolge, aber wir haben weder den Wunsch, noch hegen wir die Erwartung, daß dem Fortschreiten dieses italienischen Zermürbungs- und Zerrüttungsprozesses durch ein etwaiges Abschwenken Italiens von der Kriegspolitik ein Ziel gesetzt werde.

Die gleiche kühle Zurückhaltung ist vom deutschen Standpunkt aus auch der Präsidentschaft-Wahlbewegung in Amerika gegenüber angebracht. Das Ergebnis der Abstimmung des Nationalkonvents der republikanischen Partei in Chicago am 10. Juni hat ja an sich einigermaßen insofern überrascht, als man eine derartige glatte Niederlage Roosevelts nicht vorausgesehen hat. Der mit großer Mehrheit nun endgültig als republikanischer Präsidentschaftskandidat aufgestellte Bundesoberrichter Hughes genießt allgemein einen guten Ruf und gilt persönlich als ehrliche, anständige Natur. Wenn er in der Kundgebung, mit der er die Kandidatur annahm, unverblümt scharfe Kritik an Wilsons Politik übte und dessen Kampfansage an die „Bindestrich-Amerikaner" (worunter Wilson bekanntlich vornehmlich die Deutsch-Amerikaner meinte) durch eine Sammlung aller Amerikaner unter der Flagge des „einen Vaterlandes" ausdrücklich verwarf, so wäre es jedoch verfehlt, aus solchen Wahlkundgebungen Folgerungen auf eine grundsätzliche andere Haltung Hughes nach einer etwaigen Wahl in der auswärtigen Politik zu erwarten. Etwa zu meinen, ein Präsident Hughes würde an Stelle der Wilsonschen Deutschfeindlichkeit und Pseudoneutralität eine wirkliche und ehrliche Neutralität nach beiden Seiten verfolgen. Das sind Dinge, die sich erst aus der Praxis selbst ergeben, und der „Pazifist" und „Demokrat" Wilson hat als Präsident sich nicht gerade durch praktische Befolgung früher vertretener schöner Theorien ausgezeichnet.

Jedenfalls dürfte sich, falls nicht noch unvorhergesehene Verschiebungen und Ueberraschungen eintreten, der diesmaligen amerikanische Präsidentschaftswahlkampf als ein Duell zwischen dem Republikaner Hughes und dem Demokraten Wilson abspielen, da es nicht zweifelhaft scheint, daß die demokratische Partei am 21. Juni den jetzigen Präsidenten aufs neue als Kandidaten aufstellen wird. Ueber die Aussichten dieses kommenden Duells ist zurzeit kaum etwas mit Sicherheit vorauszusagen. Viel hängt davon ab, ob der abgesägte Roosevelt seine Partei, die Fortschrittler zur bedingungslosen Unterstützung der Kandidatur Hughes abkommandiert, ferner ob letzterem die deutschen und die irischen Stimmen geschlossen zufallen, die dann wohl den Ausschlag geben könnten. Von deutschamerikanischer Seite ist indes schon früher erklärt worden, daß die deutsche Parole auf jeden Fall gegen Wilson gehen werde. Die nächsten Monate werden in Amerika nun dem eigentlichen Wahlfeldzug dienen, da Anfang November die entscheidenden Wahlmännerwahlen stattfinden, während die durch die Wahlmänner vollzogene eigentliche Präsidentenwahl erst im Januar f. J. erfolgt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191606151-15/fragment/page=0001

Wir haben, wie gesagt, vorläufig keinen Grund in den amerikanischen Wahlvorgängen etwas anderes als inneramerikanische Angelegenheiten zu sehen. em.

*

Bern, 14. Juni. Das Ausscheiden Roosevelts als amerikanischer Präsidentschaftskandidat ruft in der französischen Meinung große Enttäuschung hervor. Seine ententefreundliche Haltung ließ ihn als zukünftigen Präsidenten angenehm erscheinen. Der „Temps" hebt in einer allgemeinen Betrachtung hervor, daß der europäische Krieg auf das politische Leben der Vereinigten Staaten einen viel geringeren Einfluß ausübe, als man anzunehmen versucht war.

Die „Tubantia"-Note der deutschen Regierung

Die Versenkung ist nicht von einem deutschen Kriegsfahrzeug herbeigeführt

Berlin, 14. Juni. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" bringt eine ausführliche Veröffentlichung über die Untersuchung der „Tubantia"-Angelegenheit.

Von zuständigr Seite ist danach der niederländischen Regierung als Ergebnis der deutschen Untersuchung mitgeteilt worden, daß die in den Rettungsbooten der „Tubantia" gefundenen Torpedoteile von dem deutschen 45-Zentimeter-Bronzetorpedo Nr. 2033 herrühren. Dieser Torpedo ist am 7. März 1916 nachmittags 4,43 Uhr vier Seemeilen nordöstlich Nordhinder Feuerschiff von einem deutschen Unterseeboot als Fehlschuß auf einen britischen Zerstörer abgefeuert worden. Diese Tatsache wird durch die dem Artikel der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" beigefügte Erklärung des deutschen Admiralstabs vom 9. Juni belegt. Der verschossene Torpedo Nr. 2033 ist,

von keinem deutschen Unterseeboot

oder anderen deutschen Kriegsfahrzeugen wieder an Bord genommen worden, wie die dienstlichen Meldungen aller in Frage kommenden Kommandanten bestätigen. In der Nacht vom 15. zum 16. März, wo die „Tubantia" unterging, befand sich kein deutsches Unterseeboot oder ein anderes deutsches Kriegsfahrzeug innerhalb zehn Seemeilen um die Untergangsstelle der „Tubantia", wie aus den dienstlichen Meldungen aller in Betracht kommenden Kriegsfahrzeuge hervorgeht. Das Gutachten der technischen Sachverständigen lasse es wohl als möglich erscheinen, daß das Schiff gegen den treibenden Torpedo gestoßen ist. Fehlgegangene Torpedo können oft viele Tage umherschwimmen, wobei der explosionsfähige Kopf in schräger Lage mehrere Meter unter Wasser beim Zusammenstoß mit einem Gegenstand explodieren muß.

Die erschöpfende deutsche Untersuchung ergab zur Ueberzeugung der deutschen Regierung, daß kein deutsches Kriegsfahrzeug die „Tubantia" versenkte. Dem Artikel sind angeschlossen eine Erklärung des deutschen Admiralstabes über die im Artikel enthaltenen tatsächlichen Angaben und ferner ein Gutachten des Werftdepartements des Reichsmarineamts über die Beschädigungen der „Tubantia" und die zu ziehenden Schlüsse.

Der deutsche Dampfer „Hollandia" innerhalb der schwedischen Hoheitsgewässer beschossen

Stockholm, 13. Juni. „Aftonbladet" meldet: Der deutsche Dampfer „Hollandia" wurde heute auf dem Wege nach Lulea innerhalb der schwedischen Hoheitsgewässer von einem russischen oder einem englischen Unterseeboot beschossen. Der letzte Schuß fiel, als der Dampfer nur eine Minute von der chwedischen Küste entfernt war. Die „Hollandia" wurde jedoch nicht getroffen.

Haag, 13. Juni. Die Dampfer „Zuiderdijk" und „Noordam" mußten auf der Reise nach Amerika ihre Post in Kirkwall zurücklassen.

Deutsche und französische Justiz

Die „Nordd. Allg. Ztg." teilt unter dieser Ueberschrift mit, daß zwei französische kriegsgefangene Offiziere, Leutnant Delcassé und Leutnant Hervé, vor kurzem wegen Gehorsamsverweigerung kriegsgerichtlich zu einem und 1½ Jahren Festungsgefängnis verurteilt wurden, weil sie dem deutschen Vorgesetzten, der sie infolge ihrer Weigerung zum Appell abholte, tätlichen Widerstand leisteten, Leutnant Hervé außerdem Schimpfworte gebrauchte. Gegenüber diesem rechtsgültigen Urteil ließ die französische Regierung ohne Prüfung oder Anfechtung des Urteils als Vergeltungsmaßregel zwei kriegsgefangene deutsche Offiziere in Festungshaft überführen. Die deutsche Regierung beantwortete diese französische Willkürmaßregel, indem sie sechs französische Offiziere in ein Festungsgefängnis überführte, worin sie so lange verbleiben werden, bis die beiden deutschen Offiziere ins Offiziergefangenenlager zurückgekehrt sind.

Der deutsche Leutnant der Reserve Erler, der beim Vormarsch auf Paris auf Befehl eines Vorgesetzten ein Haus anzündete, aus dem Franctireurs auf deutsche Soldaten geschossen hatten, wurde schwer verwundet gefangen genommen, wegen Brandstiftung zu Degradation und 20 Jahren Zuchthaus verurteilt. Trotz umfassenden Entlastungsmaterials lehnte die französische Regierung die Wiederaufnahme des Verfahrens ab. Leutnant Erler wird im Militärzuchthaus zu Avignon als gemeiner Sträfling behandelt. Er befindet sich im gemeinsamen Schlafsal mit anderen Zuchthäuslern und muß täglich 10 Stunden lang Matten und Körbe flechten. Geistige Beschäftigung ist ihm versagt.

Deutschland überführte hierfür 10 französische Offiziere in Militärstrafanstalten, wo sie mit gleicher Behandlung, die Leutnant Erler erfährt, bleiben, bis dieser in ein Offiziers-Gefangenenlager gebracht ist. Deutschland besitzt etwa die dreifache Anzahl an kriegsgefangenen französischen Offizieren und kann Frankreich gegenüber weitere Repressalien ruhig abwarten.

Keine Ausfuhr von Gemüse und Obst!

Vielfach wird in der Presse die Ansicht geäußert, daß Gemüse und Obst im vorigen Jahre in erheblichem Umfange in das Ausland gegangen und daß auch für dieses Jahr Aehnliches zu befürchten sei. Beides ist, wie uns aus sicherster Quelle mitgeteilt wird, völlig unzutreffend. Die Ausfuhr von Obst und Gemüse ist ganz allgemein verboten und die Ausnahme für Spargel bereits wieder beseitigt.

Amerikas Postprotestnote

Berlin, 13. Juni. Die von der Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika an die englische und französische Regierung in Sachen der Beschlagnahme der Post gerichtete Note ist bisher in ihrem Wortlaut wohl in der amerikanischen, bezeichnender Weise aber nicht in der englischen und französischen Presse veröffentlicht worden. Die Note, die den englischen und französischen Botschaftern in Washington am 24. Mai d. J. übergeben worden ist, lautet in Uebersetzung in den Hauptstücken wie folgt:

Washington, den 24. Mai 1916.

Euerer Exzellenz beehre ich mich, den Empfang der Note vom 3. April d. Js. zu bestätigen, die ein Memorandum vom 15. Februar d. Js. übermittelt, das seinem wesentlichen Inhalt nach dem amerikanischen Botschafter in London am 28. Februar d. Js. mitgeteilt worden ist, und in dem der Standpunkt der englischen und französischen Regierungen festgestellt wird hinsichtlich des Rechts, Pakete und Briefpost, die zwischen den Vereinigten Staaten und Europa zur See unterwegs sind, zurückzuhalten und zu durchsuchen.

Es wird mit Genugtuung festgestellt, daß die englische und die französische Regierung nicht beanspruchen — und nach Ansicht dieser Regierungen auch gar nicht beanspruchen können, — daß ihre sogenannten Maßnahmen eine genügende Grundlage bilden, um daraus das Recht eines Eingreifens bei jeder Art von Postsachen im Durchgangsverkehr nach oder von den Zentralmächten herzuleiten. Im Gegenteil scheint ihr Standpunkt der zu sein, daß „echte Korrespondenz" unverletzlich ist und daß sie „getreu ihren Verpflichtungen" davon absehen werden, solche Korrespondenzen „auf hoher See" anzuhalten und zu beschlagnahmen. Die verbündeten Regierungen fahren jedoch fort, die neutralen Regierungen dieser Zusicherungen zu berauben, indem sie die Post auf den Schiffen im Hafen statt auf hoher See anhalten und beschlagnahmen. Sie zwingen neutrale Schiffe ohne rechtlichen Grund in ihre Häfen einzulaufen, oder sie veranlassen die Schiffahrtsgesellschaften durch eine Art von Zwang, die Post auf Schiffen über britische Bestimmungshäfen und auf Schiffen, die ausschließlich britische Häfen anlaufen, zu befördern, indem sie somit Gewalt durch ungerechtfertigte Maßnahmen sich eine rechtswidrige Gerichtshoheit aneignen. Auf Grund dieser aufgezwungenen Gerichtshoheit nehmen die Behörden alle Postsendungen, Briefpost sowohl wie Paketpost weg und beordern sie nach London, wo jedes einzelne Stück, auch wenn der Absender oder der Empfänger ein neutraler ist, geöffnet und eingehend untersucht wird, um „die Unbedenklichkeit des Inhalts" je nach dem Urteil des englischen oder französischen Zensors festzustellen. Was bei dieser Durchsicht dann schließlich übrig bleibt, wird häufig mit einem Zeitverlust, der gar nicht mehr gut zu machen ist, an seinen Bestimmungsort weitergeleitet. Schiffe werden auf dem Wege nach oder von den Vereinigten Staaten und nach oder von anderen neutralen Ländern aufgehalten und die Post wird zurückgehalten und erleidet eine Verzögerung von mehereren Tagen, in einzelnen Fällen sogar von Wochen und Monaten, selbst wenn sie nicht für nordeuropäische Plätze via britische Häfen bestimmt ist. Dieses Verfahren wurde seit der Bekanntmachung vom 15. Februar 1916 befolgt. Teilweise wurde schon vor diesem Zeitpunkte so verfahren und dies hat damals den Protest dieser Regierung vom 4. Januar 1916 zur Folge gehabt. Aber das Memorandum, dessen Empfang oben bestätigt wird, nimmt von diesem Protest keine Notiz und geht in keiner Weise auf die Sache ein. Die Regierung der Vereinigten Staaten muß erneut mit Nachdruck betonen, daß die britische und französische Regierung keine rechtlich begründete Gerichtshoheit über Schiffe erlangen können die sie zwingen oder veranlassen, zur Durchsuchung der Post ihre Häfen anzulaufen und daß ihnen als Kriegführende diesen Schiffen gegenüber keine weitergehenden Rechte zustehen, als sie auf hoher See ausüben dürfen; denn nach Ansicht der Vereinigten Staaten kann kein rechtlicher Unterschied gemacht werden zwischen einer Postbeschlagnahme auf hoher See, auf welche ja angeblich verzichtet wird, und einer Beschlagnahme auf Schiffen, die sich freiwillig oder unfreiwillig in einem Hafen befinden. Das englische und französische Vorgehen läuft darauf hinaus, daß die Neutralen in gesetzwidriger Weise in der Beförderung der Post auf dem Weltmeere beschränkt werden. Die tatsächlich befolgte Handlungsweise der verbündeten Mächte läßt nur den einen Schluß zu, daß die Kundgebung vom 15. Februar dieses Jahres lediglich besagen wollte, daß ein rechtwidriges Verfahren aufgegeben wurde, um der Entwickelung eines anderen noch mehr rechtswidrigen und chikanösen Verfahrens Platz zu machen. Das jetzige Verfahren verstößt nicht nur gegen den Geist der Kundgebung vom 15. Februar, sondern steht auch im Widerspruch mit dem Haager Abkommen, auf das es zugestandenermaßen gegründet wird. Außerdem ist dadurch das bisherige Gewohnheitsrecht der Völker verletzt, ein Recht, das Großbritannien und seine Verbündeten in der Vergangenheit einzubürgern und aufrechtzuerhalten bestrebt waren, obwohl es in dem Memorandum heißt: „daß noch bis zum Jahre 1907 selbst Briefe und Depeschen angehalten und beschlagnahmt werden konnten."

Wie das englisch-französische Memorandum besagt, hat Deutschland selbst im jetzigen Kriege davon abgesehen, der neutralen Post Schwierigkeiten zu bereiten, und zwar sogar in den Fällen in denen sich die Post an Bord von Schiffen der kriegführenden Mächte befand. Ein Beispiel hierfür bildet der Fall des französischen Dampfers „Floride", der durch den Hilfskreuzer „Prinz Eitel Friedrich" gekapert worden war, ein Fall, den die englische und französische Regierung zur Begründung ihrer Darlegungen über die Paketpost benutzt haben. In diesem Falle wurden die 144 Säcke Briefpost der „Floride" vom Kommandanten des Hilfskreuzers bei der ersten sich bietenden Gelegenheit an ihre Bestimmung weitergeleitet. Es scheint deshalb überzeugend nachgewiesen zu sein, daß die Belästigungen des Postdienstes, über die sich diese Regierung mit Recht beklagt, in ihrer Ausführung ein Unrecht darstellen. Die von der englischen und französischen Regierung willkürlich angewandten Methoden haben die schwersten Schädigungen für Bürger der Vereinigten Staaten zur Folge gehabt. Wichtige Schriftstücke, von welchen nur mit großer Mühe eine zweite Ausfertigung hergestellt werden kann, z. B. amerikanische Patente für Erfindungen, seltene Urkunden, gerichtliche Papiere in Nachlaßsachen, Vollmachten, Feuerversicherungsansprüche, statistische Aufstellungen und ähnliche Urkunden sind aufgehalten worden. Verzögerungen in Empfang von Verschiffungsdokumenten haben große Verluste und Benachteiligung herbeigeführt, indem sie die rechtzeitige Auslieferung von Waren verhinderten.

Schecks, Wechsel, Postanweisungen, Wertpapiere und ähnliche Vermögensstücke gehen verloren oder werden Wochen und Monate lang zurückgehalten. Geschäftskorrespondenzen, die sich auf den rechtmäßig und gutgläubig betriebenen Handel zwischen neutralen Ländern beziehen, Privatkorrespondenzen, selbst gewisse amtliche Sendungen wie Postanweisungsverzeichnisse und andere Dinge, die von Regierungsstellen abgesandt sind, werden zurückgehalten, gehen verloren oder werden möglicherweise vernichtet.

Bei der hiesigen Regierung sind zahlreiche den vorstehenden ähnliche Klagen eingelaufen, deren Einzelheiten zur Verfügung stehen. Allein ich glaube genügend Tatsachen angeführt zu haben, um die unerhörte und chikanöse Beschränkung des Postverkehrs zu zeigen, wie sie fortgesetzt seitens der britischen und französischen Behörden ausgeübt wird. Nicht allein werden amerikanische geschäftliche Interessen in Mitleidenschaft gezogen, sondern auch Eigentumsrechte sowie internationale Rechtsregeln und Gewohnheiten verletzt. Ich kann nur hinzufügen, daß diese fortgesetzte Verletzung zu solchen Verlusten für amerikanische Bürger führen kann und infolgedessen möglicherweise zu einer Verantwortlichkeit der Vereinigten Staaten hierfür, daß die amerikanische Regierung sehr bald gezwungen sein wird, die Aufmerksamkeit der britischen und französischen Regierung auf die Notwendigkeit eines vollen Schadenersatzes zu lenken.

Da das Prinzip klar und bestimmt ist und die gegenwärtige Praxis der englischen und französischen Regierung offenkundig mit diesem Prinzip im Widerspruch steht, so will ich den Standpunkt der amerikanischen Regierung hinsichtlich der Behandlung gewisser Arten von verschlossenen Postsachen etwas eingehender auseinandersetzen, unter genauer Beachtung der Grundsätze, über die unsere Regierungen im allgemeinen übereinstimmender Ansicht zu sein scheinen. Die amerikanische Regierung neigt zu der Ansicht, daß die Kategorie von Postsachen, zu der Effekten, Wechsel, Zinsscheine und ähnliche Wertpapiere gehören, ebenso wie Waren oder Vermögensstücke zu behandeln ist, und daher der Ausübung der Rechte der Kriegführenden in gleicher Weise unterliegt. Postanweisungen, Schecks, Tratten, Banknoten und andere Geldersatzmittel müssen wohl ebenfalls als Waren angesprochen werden. Dagegen müssen Korrespondenzen, einschließlich Verschiffungsurkunden und Postanweisungsverzeichnisse, selbst wenn sie sich auf „Zufuhr oder Ausfuhr" beziehen, außer wenn sie auf demselben Schiff mit der Ware, auf die sie sich beziehen, befördert werden, nach Ansicht der amerikanischen Regierung als „echte Korrespondenz" angesehen werden und haben ein Anrecht auf freie Durchfuhr.

In Anbetracht der unzulässigen Methoden, die die englischen und französischen Behörden anwenden, indem sie Postsendungen, die zwischen den Vereinigten Staaten und anderen neutralen Ländern sowie zwischen den Vereinigten Staaten und den Feinden Englands verkehren, aufhalten, kann die Regierung der Vereinigten Staaten das Unrecht, das Bürger der Vereinigten Staaten durch diese Methoden erlitten haben und weiterhin erleiden, nicht dulden. Wollte man sich einem solchen unzulässigen Verfahren fügen, so würde damit wiederholten Verletzungen des Völkerrechts durch die kriegführenden Mächte auf Grund militärischer Notwendigkeit, über die der Verletzende der alleinige Richter sein würde, Tür und Tor geöffnet. Es ist klar, daß ein neutraler Staat nicht zulassen kann, daß seine Rechte auf hoher See durch Kriegführende bestimmt werden oder daß die Ausübung dieser Rechte von der Regierung kriegführender Staaten nach Willkür zugelassen oder versagt wird. Die Rechte der Neutralen sind ebenso sicher wie die Rechte der Kriegführenden und müssen beobachtet werden.

Mit Rücksicht auf das Völkerrecht und die Rechte der Neutralen, deren Berücksichtigung die englische und französische Regierung so oft betont haben, und deren Uebertretung sie gegen ihre Feinde in dem gegenwärtigen Kriege so heftig geltend machten, erwartet die Regierung der Vereinigten Staaten, daß das von den englischen und französischen Behörden gegenwärtig angewandte Verfahren in der Behandlung der Postsendungen nach und von den Vereinigten Staaten aufhört und daß die Rechte der Kriegführenden in ihrer Ausübung sich nach den Grundsätzen für die Durchfuhr von Postsachen und nach dem hierbei von allen Völkern anerkannten Verfahren richten. Nur eine radikale Aenderung in dem gegenwärtigen Verhalten Englands und Frankreichs und nur vollständige Wiederherstellung unserer Rechte als neutraler Staat wird die Regierung der Vereinigten Staaten zufrieden stellen.

gez.: Robert Lansing.

Kaiser Wilhelm zum Tode des Grafen Szögyeny-Marich

Stuhlweißenburg, 13. Juni. Der deutsche Kaiser richtete an die Witwe des verstorbenen Botschafters Grafen Ladislaus Szögyeny-Marich folgendes Beileidstelegramm:

Mit tiefem Schmerz erfüllt Mich die Nachricht vom plötzlichen Hinscheiden Ihres Gemahls, Meines treuen Freundes. Die großen Verdienste, die sich der Verblichene während der langen Jahre seiner Tätigkeit in Deutschland um die gemeinschaftlichen Interessen der verbündeten Staaten erworben hat, bleiben für immerdar unvergeßlich. Ihnen, liebe Gräfin, drücken Wir unser aufrichtigstes Beileid aus und bitten den Allmächtigen, er möge Ihnen in Ihrem Schmerz Trost verleihen.

Englands Hungerkrieg und die Neutralen

Der „Nieuwe Rotterdamsche Courant" entnimmt der in Paramaribo (Surinam) erscheinenden Zeitung „De West" folgende Mitteilung über die Kakaoausfuhr aus den holländischen Kolonien:

Die Aufkäufer des für den Amsterdamer Markt bestimmten Kakaos haben seit einiger Zeit die Ankäufe eingestellt. Dies scheint mit der Unsicherheit des Transports und des Verkaufs zusammenzuhängen. Wie schwierig es ist, die Produkte zu verkaufen, selbst wenn sie in Amsterdam angekommen sind, geht aus der Mitteilung hervor, die ein hiesiger Vertreter eines großen Amsterdamer Handelshauses empfing. Diese lautet: „Um Ihnen ein kleines Beispiel zu geben, wie weit der Niederländische Uebersee-Trust beziehungsweise die englische Regierung geht, teilen wir Ihnen mit, daß wir dieser Tage Aufsichtsbeamte, die von dem hiesigen englischen Konsul bestimmt werden, bitten mußten, unsere ganze Buchführung zu untersuchen, nur um verschiedene Waren von dem Niederländischen Uebersee-Trust frei zu bekommen. Haben wir diese dann endlich frei, so dürfen wir sie immer noch nicht verkaufen, wir müssen erst bei dem Niederländischen Uebersee-Trust anfragen, ob er mit unserem Käufer einverstanden ist; vor allem beim Kakao wird aber augenblicklich kein einziger Käufer für gut befunden. Inzwischen ist auch die Ausfuhr von Kaffee verboten worden. Wir bezweifeln, ob die gegenwärtigen Preise bestehen bleiben werden. Die englische Regierung beschlagnahmt fast jede hereinkommende Ladung und diese wird dann erst nach zwei oder drei Monaten, oft auch noch später freigegeben.

Ein württembergisches Einheitsbier

Die württembergischen Brauereien haben infolge der stetig wachsenden Anforderungen der Heeresverwaltung für die Landestruppen und mit Rücksicht darauf, daß württembergische Brauereien die ihnen auf ihr Kontingent von 48 Prozent zustehende Gerste nicht erhalten haben, die Herstellung der Spezialbiere aufgegeben und werden vom 15. Juni ab nur noch ein württembergisches Einheitsbier herstellen. Der Mindestverkaufspreis ist von den Brauereien auf 15 Pfennig für 0,35 Liter festgesetzt worden. Der Landesverband der Wirte Württembergs hat der Einführung dieses Einheitsbieres zugestimmt, um eine zeitweilige Schließung der Wirtschaften zu vermeiden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191606151-15/fragment/page=0002

Provinz Sachsen und Umgebung

Kriegerehrung

Eine der Nachahmung werte Art der Ehrung seiner im Kampfe für das Vaterland gefallenen Söhne, die in der Ferne ihre Ruhestätte fanden, hat ein Vorort Berlins eingerichtet. Auf einem geeigneten Platz erhalten die Angehörigen einen großen Felsstein überwiesen, den sie mit Pflanzenschmuck umgeben dürfen. Auf dem Stein sind die Angaben über den Helden vermerkt. Wir empfehlen diese Gestalt der Ehrung, namentlich für steinreiche Gegenden und kleinere Gemeinden, in denen oft der um das Gotteshaus liegende alte Kirchhof einen würdigen Schmuck vermissen läßt. Man könnte, wo nur eine geringe Zahl solcher Steine zusammen kommt, dieselben zu einem kleinen Hügel zusammenschichten, wie bei dem Jahndenkmal in der Hasenheide zu Berlin.

Der Krieg und die Krieger

Das Eiserne Kreuz

Das Eiserne Kreuz 1. Klasse erhielten: Flugzeugführer Offizierstellvertreter Erich Heiligstedt aus Kospa, Zollsekretär C. Schmidt in Erfurt und Unteroffizier Carl Möschwitzer aus Blankenburg (Kreis Ziegenrück).

Das Eiserne Kreuz 2. Klasse haben erhalten: Unteroffizier Reinhold Oberhack aus Warsleben, Gefreiter Arthur Grünwald aus Halberstadt, Unteroffizier Albin Stier aus Püchau, der Gefreite Ewald Henze aus Lemsel, Gefreiter Richard Möley aus Döbern, Unteroffizier O. Rieck aus Aschersleben, Gefreiter Friedrich Dockhorn und Gefreiter Oswald Kunze aus Eisleben, Leutnant Willy Bodenstein aus Hildburghausen, Reserveleutnant Hans Freytag aus Erfurt, Reserveleutnant Lehrer August Haucke aus Mühlhausen, Unteroffizier Presting aus Jena, Reservist Arhtur Schmidt aus Zella St. Bl., Landsturmmann Trescher aus Zella St. B., Kanonier Otto Fester aus Greiz, Schütze Albin Erbe aus Immelborn, Oberjäger Willy Kellermann aus Buttstädt, Musketier Josef Würtele aus Eisenach, Feldzeugmagazin-Inspektor Rud. Gaudigs aus Schkölen, Polizeisergeant Otto Krüger aus Naumburg, Musketier Paul Herrmann aus Wegwitz, Unteroffizier Robert Sachse aus Zeitz, Pionier H. Purrucker aus Aylsdorf und Musketier Max Schulze aus Zeitz.

*

— **Naumburg**, 14. Juni. (Tischlerwerkstätte für die Verwundeten). Da es sich als besonders wünschenswert herausgestellt hat, den verwundeten Kriegern schon in der Zeit, da sie noch der Lazarettbehandlung unterliegen, Gelegenheit im Ueben ihrer Glieder zu geben, damit sie beim Verlassen des Lazaretts bereits eine gewisse Fertigkeit mit in das bürgerliche Leben hinüberbringen können, hat die Stadtverwaltung von Naumburg a. S. beschlossen, in einem der dortigen Reservelazarette eine eigene Tischlerwerkstätte für die Verwundeten einzurichten.

Kirche, Schule, Jubiläen, Ernennungen

Die diesjährige Kriegstagung des Gustav-Adolf-Vereins für die Provinz Sachsen findet bekanntlich am 27. Juni in Zeitz statt. Nachm. 2 Uhr in der Michaeliskirche öffentliche Versammlung der Vertreter und Freunde des Vereins zur Verhandlung meist geschäftlicher Angelegenheiten: Geschäftsbericht 1915, erstattet durch den Vorsitzenden Geheimrat Prof. D. Feine; Kassenbericht, Beschlußfassung über die zu verteilenden Liebesgaben; Wahl der Abgeordneten für die Vertreterversammlung des Gesamtvereins 1916. Nachm. 5 Uhr Gustav-Adolf-Festfeier, auch in der Michaeliskirche: Festpredigt Sup. Luther-Eisleben, Festbericht P. Mitzka-Orths (Ostpr.), Ueberreichung von Gaben, Schlußwort Sup. Kabis. Wünsche betr. Mittag- und Abendbrot, sowie Unterkunft für die Nacht sind zu richten an P. Wollesen-Zeitz.

*

+ **Stößen**, 13. Juni. (In der Sitzung der kirchlichen Gemeindeorgane) am vergangenen Freitag fand Rechnungslegung statt. Die Kirchenkassen-Rechnung weist eine Einnahme von 1216,39 Mk. und eine Ausgabe von 1835,60 Mk. nach. Die Pfarrkassen-Rechnung weist eine Einnahme von 4367,78 Mk. und eine Ausgabe von 3936 Mk. nach. Mit Rücksicht darauf, daß der hiesige Ortspfarrer während der Pfarrvakanz in Gröbitz dort öfter zu amtieren hat, wurde beschlossen, den Beginn des Hauptgottesdienstes in unserm Orte an diesen Tagen auf 10 Uhr vormittags festzusetzen.

— **Genthin**, 14. Juni. (Landwirtschaftliche Winterschule.) Nach dem Jahresbericht der Landwirtschaftlichen Winterschule Genthin für das 2. Schuljahr 1915/16 wurde nur in der Oberklasse unterrichtet. Wegen der geringen Schülerzahl wurden jedoch im Januar die Schüler der landwirtschaftlichen Winterschule in Quendlinburg überwiesen. In außerordentlich zahlreichen Fällen wurde von den Landwirten im Kreise der Rat des Direktors der Anstalt, Dr. phil. Lilienthal, über die Anpassung an die veränderten Verhältnisse infolge des Krieges eingeholt. Die Unterrichts-Eröffnung des Schuljahres 1916/17 erfolgt am 13. November.

Aus Landes- und Stadtparlamenten

Verbandstagungen — Wahlen

tzk. **Salza** bei Nordhausen, 13. Juni. (Bürgermeisterwahl). Dr. Rose, der bisher kommissarisch die Verwaltung der Gemeinde Schmiedefeld (Kreis Schleusingen) leitete, wurde einstimmig zum Bürgermeister von Salza bei Nordhausen gewählt.

— **Aschersleben**, 13. Juni. (Die Einwohnerzahl) der Stadt Aschersleben betrug Ende Mai 27 806 Personen.

— **Roßlau**, 13. Juni. (Sitzung des Gemeinderates.) Der Gemeinderat genehmigte in seiner letzten Sitzung die Erhöhung der Hundesteuer auf 10 Mk. für einen, auf 15 Mk. für jeden weiteren Hund. Für Hirten- und Wachhunde bleibt es bei 6 Mark. Der Haushaltplan der Gemeindeverwaltung wurde angenommen. Unter Erhebung von 29 Einheiten Einkommen-, 29 Einheiten Häusersteuer und 10 Einheiten Grundsteuer wird der Etat in Einnahme und Ausgabe auf 297 200 Mk. festgesetzt. Die in nichtöffentlicher Sitzung vorgenommene Wahl eines 2. Stadtrats hatte kein Ergebnis und wurde auf unbestimmte Zeit verschoben.

tzk. **Jena**, 13. Juni. (Städtische Kriegskosten). Der Stadt Jena wurde die Aufnahme eines weiteren Darlehns im Betrage von 950 000 Mk. zur Bestreitung der Kriegskosten vom Bezirksausschuß gestattet.

— **Genthin**, 13. Juni. (Gegen das unerhörte Treiben namentlich der halbwüchsigen Jugend) will die Polizeiverwaltung jetzt scharf vorgehen. Die Fälle von Sachschädigungen in den öffentlichen Anlagen und in der Stadtforst haben sich erschreckend gemehrt. Ruhebänke wurden gewaltsam herausgerissen und entwendet, Anpflanzungen vernichtet. Es ist eine Belohnung ausgesetzt für denjenigen, der die Täter zur Anzeige bringt. Auf empfindliche Bestrafung soll hingewirkt werden.

Bienenzucker

Wichtig für Imker!

Die Reichszuckerzentralstelle hat, zur Verhütung eines Notstandes in der Fütterung der Bienen mit Zucker, der Vereinigung der Deutschen Imkervereine in Posen, Neue Gartenstraße, vorläufig eine Anzahl Bezugsscheine für versteuerten Zucker zur Weitergabe an die Imkervereine und Imker, die dringenden Bedarf an Zucker zur sofortigen Fütterung haben, zur Verfügung gestellt. Daneben sind die Raffinerien befugt, unversteuerten Zucker zur Bienenfütterung ohne Bezugsscheine abzugeben. Bei sofortigem dringendem Bedarf an Zucker zur Bienenfütterung haben sich die Imker an den nächsten Imkerverein zu wenden, der sich wegen der Beschaffung versteuerten Zuckers an die Vereinigung der Deutschen Imkervereine in Posen, wegen Beschaffung unversteuerten Zuckers an Raffinerien oder Händler wenden müßte.

Lebens- und Genußmittelfragen

\# **Teuchern**, 13. Juni. (Die Obstverwertungsstelle für den Kreis Weißenfels) hat ihre Tätigkeit aufgenommen. Das Ludwigsche Grundstück hier, in dem sie vorläufig untergebracht ist, eignet sich vorzüglich dazu. Es liegt dich an der Bahn und bietet die Räumlichkeiten, die gebraucht werden, in ausreichendem Maße. In diesen Tagen werden die Kessel eingebaut werden, die zur Bereitung von Obstsäften, Mus, Gelee und Marmelade nötig sind. Der Anfang ist mit unreifen Stachelbeeren gemacht worden, wovon jetzt eine größere Menge versandt werden konnte. In der nächsten Zeit werden Erdbeeren und Kirschen entgegengenommen und was nicht verschickt wird, wird sofort an Ort und Stelle verarbeitet werden. Die Zentrale zahlt für den Großhandel die üblichen Preise und behält davon 10 Prozent zur Deckung der Unkosten zurück. Bei späterer Abschlußrechnung wird der davon bleibende Ueberschuß noch nachgezahlt. Die Verwertungsstelle nimmt Beeren aller Art, Süß- wie Sauerkirschen, Pflaumen und Zwetschen, Aepfel und Birnen aller Art entgegen, und zwar in jeder Menge.

tzk. **Ziegenrück**, 13. Juni. (Einführung von Fleischkarten.) Mit dem 18. Juni wird in dem preußischen Kreise Ziegenrück die Fleischkarte eingeführt. Unter die Verordnung fällt auch das Fleisch von Wild und Geflügel. Die Fleischer dürfen nur am Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend jeder Woche verkaufen.

tzk. **Waltershausen**, 13. Juni. (Städtische Lebensmittel-Fürsorge.) Aus den bei der städtischen Lebensmittelfürsorge erzielten Ueberschüssen will der Stadtrat zur Milderung der Lebensmittelteuerung für die minderbemittelten Einwohner unserer Stadt einen Betrag von 4000 Mark derart zur Ausgabe bringen, daß die Stadt 20 Tonnen Heringe, 100 Tonnen Rollmöpse, 50 Kisten Mischobst, 6000 Stück dänische Eier, 20 Zentner Erbsen, 10 Zentner weiße Bohnen, 100 Dosen Bratheringe, 1000 Dosen Sardinen in Ia Olivenöl weit unter Selbstkostenpreisen und zwar wie folgt abgibt: Heringe 20 Pf., Rollmöpse 6 Pf. das Stück, Mischobst 50 Pf. das Pfund, Eier 14 Pf., das Stück, Erbsen und Bohnen 30 Pf. das Pfund, Bratheringe 23 Pf. das Stück, Sardinen in Ia Olivenöl 400-Gramm-Dose 70 Pf. die Dose.

+ **Stößen**, 13. Juni. (Bei der Verpachtung des städtischen Kirschanhanges) wurden 211 Mark erzielt. Um den Bewohnern des Ortes noch besondere Gelegenheit zu geben, Kirschen zu mäßigen Preisen erhalten zu können, hat die Stadt den Einzelverkauf des Ertrages des Schützenplatzes und der Lehmgrube in eigene Verwaltung genommen.

— **Bernburg**, 13. Juni. (Städtischer Butterverkauf). Der Magistrat ist dazu übergegangen, den Verkauf der durch die Stadt beschafften Butter auch in städtischer Regie durchzuführen, anstatt, wie bisher, durch die Kaufleute. Die Stadt ist in neun Bezirke eingeteilt worden, und jeder Haushalt hat eine Kontrollkarte erhalten, die fortlaufend nummeriert ist. Die Butter wird nun im Rathause verkauft, und zwar bezirksweise. Der erste Tag hat schon gezeigt, daß der so geregelte Butterverkauf sich ganz glatt und ohne eine einzige der bisherigen Schwierigkeiten abwickelt.

tzk. **Langensalza**, 13. Juni. (Erst den Tierarzt fragen!) In Großurleben ist dieser Tage eine wertvolle Kuh durch Blitzschlag getötet und ohne weiteres dem Abdecker überwiesen worden. Aus Anlaß dieses Falles hat der Generaldirektor der Land-Feuersozietät des Herzogtums Sachsen in Merseburg darauf hingewiesen, daß das Fleisch vom Blitze getroffenen Viehes noch zum menschlichen Genuß verwendbar sein soll, wenn das Tier innerhalb einer Stunde nach dem Blitzschlage abgeschlachtet, gründlich ausgeweidet und blutleer gemacht wird. Es empfiehlt sich daher, daß namentlich während des Krieges immer erst ein Tierarzt begutachtend zu Rate gezogen wird, ob das Fleisch des durch Brand oder Blitzschlag beschädigten Tieres zum menschlichen Genusse verwendbar ist, oder ob es dem Abdecker überlassen werden muß.

Industrie- und Verkehrsfragen

— **Jena**, 13. Juni. (Der Pfingsttouristenverkehr) war in Thüringen in diesem Jahre recht mäßig. Die Gasthöfe sind durchweg unzufrieden. Man errechnete nur die Hälfte des vorjährigen Verkehrs.

\# **Göttingen**, 14. Juni. (Schiffbarmachung der Leine). Der Verein für die Leineschiffahrt hielt im alten Rathause zu Hannover eine Versammlung ab. Handelskammersyndikus Dr. Rocke wies darauf hin, daß der Verein in den letzten Jahren nichts getan habe, um die Ausführung des Rhein-Hannover-Kanals nicht zu stören. Die Veranlassung zur Aufnahme der Tätigkeit sei aber jetzt auch dadurch gegeben, daß eine kräftige Agitation für die Fortführung des Kanals bis zur Elbe eingesetzt habe. Man müsse sich jetzt darüber schlüssig werden, ob man es für nötig halte, die Leine wieder schiffbar zu machen. Der Vorsitzende teilte ein Schreiben vom Landesökonomierat Hempel mit, der darin auf die allgemeinen wasserwirtschaftlichen Fragen einging und auf die großen Vorteile hinwies, die für die Kaliindustrie, für die Zuckerfabriken, für die Industrie im Harz und nicht zuletzt für die Stadt Hannover und für die Landwirtschaft aus der Verbesserung der Wasserverhältnisse der Leine entstehen würden. Der Vorstand wird ersucht, die erforderlichen Mittel zu gewinnen und dann ein Gutachten ausarbeiten lassen, welches in einer späteren Versammlung vorgelegt werden soll.

Krankheiten, Unglücks- und Todesfälle

— **Naumburg**, 13. Juni. (Landkammerrat Brause†) Nach schwerer Erkrankung starb gestern hier der Landkammerrat, Hauptmann a. D. Otto Brause.

i. **Bornstedt**, 13. Juni. (In den Tod gegangen.) In tiefe Trauer wurden die Angehörigen des Handarbeiters Fr. Bürge versetzt. B. war über 30 Jahre lang ein braver und fleißiger Arbeiter auf der hiesigen Domäne. Vor 3 Jahren verlor er seine Frau; seit Jahresfrist ist sein Schwiegersohn in russischer Gefangenschaft. Alles dies und noch andere Mißhelligkeiten mögen B. zum Selbstmord getrieben haben, den er am Pfingstmorgen zur Ausführung brachte. Vorher hatte er seinen letzten Willen schriftlich niedergelegt und seine kleine ersparte Barschaft verteilt.

Diebstähle und andere Straftaten

tzk. **Ilmenau**, 13. Juni. (Ermittelter Dieb.) Wie „Die Henne" berichtet, bemerkte vor einigen Tagen ein hiesiger Herr, daß ihm in seiner Wohnung eine Brieftasche mit 1200 Mk. Inhalt abhanden gekommen war. Er machte Anzeige bei der Polizei, und diese stellte fest, daß sich die Brieftasche ein junger Barbiergehilfe, der den Herrn ständig rasierte, widerrechtlich angeeignet und sich mit zwei seiner Freunde ein paar vergnügte Tage gemacht hatte, wobei die hoffnungsvollen Bürschchen 200 Mk. draufgehen ließen. 1000 Mk. konnten dem Bestohlenen wieder zugestellt werden. Der Dieb und seine Freunde befinden sich hinter Schloß und Riegel.

— **Kochstedt**, 13. Juni. (Eine Köpenickiade). Ein übler Scherz, der an die Köpenickiade des Schusters Voigt erinnert, hat den Gastwirt Bügel aus Kochstedt vor Gericht geführt. Bügel war in Schneidlingen mit guten Freunden zusammengetroffen und nach einer Bierreise auf den Gedanken gekommen, dem Kommandoführer des Kriegsgefangenen-Arbeitskommandos bei dem Bahnhofsneubau in Hecklingen einen Streich zu spielen. Bügel gab sich diesem gegenüber als Revisionsbeamter aus, behauptete, die entsprechenden Ausweispapiere in der Tasche zu haben und forderte den Kommandoführer auf, ihn durchs Lager zu führen. Vorher hatte er ihm eine derbe Rüge erteilt, weil sich der Soldat in der Gaststube befunden hatte. Nachdem sich der Führer entschuldigt hatte, ging er auf die Forderungen des Mannes, den er für einen echten Revisionsbeamten hielt, ein und zeigte ihm das Lager und auf Verlangen auch das Wachtbuch. Schließlich ließ sich der „Revisor" herbei, für den ängstlichen Soldaten noch Bier zu bezahlen. Das Schöffengericht in Egeln verurteilte B. wegen Amtsanmaßung zu einer Woche Gefängnis, wogegen er Berufung einlegte. Die Strafkammer Halberstadt verwandelte die Freiheitsstrafe nur deshalb in eine Geldstrafe von 150 Mk., weil Bügel noch nicht mit Gefängnis vorbestraft ist.

— **Eisleben**, 13. Juni. (Kampf mit Wilderern.) Am 7. d. Mts. abends wurden von einem hiesigen Flurhüter zwei Bergleute betroffen, die am Katharinenholze nach Hasen schossen. Als der Beamte die Wilderer verfolgte, schossen sie aus einem Hinterhalte auf ihn, worauf auch der Flurhüter von seiner Schußwaffe Gebrauch machte und jedenfalls einen der Wilderer verletzt hat.

Verschiedene Nachrichten

— **Zerbst**, 13. Juni. (Gewitterschäden.) Auch die am Sonnabend nachmittag und spät abends hier niedergegangenen schweren Gewitter, von denen das letztere von zeitweilig wolkenbruchartigem Regen und strichweisem Hagel begleitet war, ist in den Garten- und Feldkulturen, besonders an Schoten, nicht unerheblicher Schaden angerichtet worden. An mehreren Stellen ist der Roggen stark niedergeschlagen. Auch die Obstbäume haben hier und da erheblich gelitten. In der Brüderstraße hier schlug der Blitz in das Grundstück des Landwirts Theuerkauf ein, ohne jedoch zu zünden oder sonst erheblicheren Schaden zu verursachen.

tzk. **Altenburg**, 14. Juni. (Ein Tierfreund.) Rentner Johann Nitzsche, der seinen Lebensabend in Nobitz verbrachte und zuvor Gutsbesitzer in Langenleuba-Niederhain war, hat letztwillig den Tierschutzverein Altenburg mit 5000 Mark bedacht.

— **Laucha** (U.), 13. Juni. (Jagdverpachtung.) Die Jagdnutzung der hiesigen Gemeinde wurde in 3 Parzellen verpachtet. Die 1. Parzelle für 1050 Mark an Rentier Zieger-Naumburg, die 2. Parzelle für 1000 Mark an Maurermeister A. Schöppe-Laucha und die 3. Parzelle für 820 Mark an Hauptmann Oertel-Laucha.

\# **Lenzen** (Elbe), 14. Juni. (Die 53. Zuchtviehversteigerung des Prignitz-Verbandes) fand am 7. Juni auf dem hiesigen Schützenplatze statt. Es herrschte wiederum große Nachfrage; es wurden sehr hohe Preise erzielt, sodaß diese Versteigerung die 52. noch übertrifft. 63 Bullen gelangten zur Versteigerung. Von diesen erzielten 3 Bullen einen Preis von über 3000 Mark, 18 einen Preis von über 2000 Mk., 40 Tiere einen Preis von über 1000 Mk., die übrigen 2 Bullen brachten 480 und 900 Mk. Die Bullen erreichten einen Durchschnittpreis von 1760 Mark. Höchstpreise erzielten: 1. 3080 Mk., Katalog Nr. 27, Züchter: Fr. Schmidt-Klein Wootz, Käufer: Stadtgut-Kammermark, Pritzwalk. 2. 3020 Mark, Katalog Nr. 35, Züchter: Fr. Pohlmann-Kleinow, Käufer: von Langer'sche Gutsverwaltung-Paraw b. Stralsund. 3. 3000 Mark, Katalog Nr. 24, Züchter: Joach. Häger-Mödlich, Käufer: Ob.-Ltn. Vollmann-Kienberg b. Nauen. Außerdem war noch eine Kuh angemeldet. Diese brachte einen Preis von 1700 Mark.

Bei Blutarmut

Bleichsucht, Appetitlosigk., allgem. Schwäche besond. bei Frauen u. Kindern ist das wohlschmeck. Haematicum-Glausch ärztl. bevorz. Gr. Fl. 2.50 d. alle Apoth.

Verantwortlich:

für den politischen Teil: Dr. Mätzold; für Provinz, Börsen- und Handelsteil: M. Ebeling; für Oertliches, Gerichtssaal, Kongresse und Sport: H. Mieschner; für Feuilleton, Kunst, Wissenschaft und Vermischtes: H. Reißner; für den Anzeigenteil: O. Kreibohm, sämtlich in Halle (Saale).

Berliner Schriftleitung: O. Sommerburg in Berlin.

Alle die Schriftleitung betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich oder an die Geschäftsstelle bzw. den Verlag, sondern lediglich an die „Schriftleitung der Halleschen Zeitung in Halle (Saale)" zu richten.

Wildunger Helenenquelle

Echtes Wildunger Salz existiert nicht
Man meide die Nachahmungen

bei Nierenleiden, Harnsäure, Zucker, Eiweiss

1915: Besuch 9306. Fürstliche Wildunger Mineralquellen, A.-G., Bad Wildungen — Schriften kostenfrei 1915: Flaschenverbrauch 1,800,738.

Hauptniederlage in Halle: Helmbold & Co., Leipzigerstrasse 104.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191606151-15/fragment/page=0003

C. W. Trothe
Optisches 3030
Spezial-Institut,
Poststraße 9|10.
Gegründet 1816.
— Fernsprecher 2916. —

Auswärtige Theater.

Leipzig.
Neues Theater: Donnerstag: Boccaccio.
Altes Theater: Donnerstag: Die selige Exzellenz.

Zur innere, Nerven-, Herz-, Stoffwechselkrankheiten. Mustergültige Einrichtungen. Unvergl. herrl. Lage.

Klavier-Unterricht
wird gründlich erteilt
Große Brauhausstraße 22 II.

6000 kleine Schachteln Kola-Dultz umsonst!

Ich möchte gern einem jeden, der schwache Nerven hat, eine Probe meines Mittels zukommen lassen. Es belebt die Nerven, regt sie an und beeinflußt dadurch dermaßen die Gesundheit, daß man sich bald so frisch, wohl und unternehmungslustig fühlt, wie man es von Natur aus sein sollte. Kola-Dultz soll überdies auch die Nerven in Anregung erhalten. Im eigenen Interesse eines jeden Lesers dieses Inserates, der erschöpfte Nerven hat, oder der leicht müde und abgespannt wird oder zu Kopfschmerz und Schlaflosigkeit neigt, wünsche ich, daß er Kola-Dultz versuchen möge, und wahrscheinlich würde er dann bald wie viele andere sagen können:

Die Wirkung von Kola-Dultz ist geradezu überraschend!

Die besten Nerven sind die, von denen man am wenigsten merkt. Kola-Dultz ist ein Freund der Nerven. Es ist angenehm im Gebrauch, und seine Wirkung ist eine Erfrischung. Kola-Dultz ist unschädlich und wird Männern, Frauen und Kindern empfohlen. Das Alter hat dabei nichts zu sagen. Es ist ein Präparat zur Anregung der Nerven. Kola-Dultz ist überall am Platze, wo die Nerven nachlassen oder sich sonst unangenehm bemerkbar machen.

Schreiben Sie mir sofort eine Postkarte und verlangen Sie Gratis-Zusendung einer Probeschachtel.

Max Dultz, Berlin SO 33, Nr. 125.

[3012]

Von der Reise zurück.

Geh. Sanitäts-Rat **Dr. Schreyer.**

Familien-Nachrichten.

Statt besonderer Anzeige.

Es ist uns zur schmerzlichen Gewissheit geworden, dass beim Untergange S. M. S. „Pommern" mein einziger geliebter Sohn, mein guter Bruder, der

Marine-Assistenz-Arzt

Dr. Hellmuth Müller

Ritter des Eisernen Kreuzes

den Heldentod fürs Vaterland gefunden hat.

Halle a. S., Lindenstrasse 85 I., im Juni 1916.

In tiefem Leid

Clara Müller geb. Hoppe
Hedwig Müller.

3087]

Walhalla-Theater [3099
Anfang 8.30 Uhr.
Großer Beifall! Zum 5. Mal:
Das Glücksmädel.
Volksstück m. Gesang in 3 Akten v. Max Reimann. Musik v. Otto Schwartz.

Zoo.
Donnerstag, den 15. Juni 1916,
nachmittags 4 Uhr und abends 7½ Uhr
Konzert vom Stadttheater-Orchester.
Eintrittspreise: [3741
für Erwachsene 40 Pfg., von 7 Uhr ab 30 Pfg., Kinder 20 Pfg.
Mölkers Eisbärschau.
Letzte Woche.
Vorstellung 5½ Uhr nachmittags.

Deutscher Bund für christlich-evangel. Erziehung in Haus und Schule.
Oeffentlicher Vortrag
des Bundesdirektors Herrn **F. Winkler** über:
„Besondere Schwierigkeiten auf dem Gebiete der Kindererziehung"
Donnerstag, den 15. Juni, abends 8½ Uhr im „St. Nikolaus".
— Eintritt frei. — (3095
Der Vorstand des Ortsvereins. Hobbing.

Gräfliches Stahlbad Liebenstein
Stärkste Eisen-Arsen-Quelle Deutschlands
Herzkranke / Nervöse / Blutarme / Erholungsbedürftige
Prospekt d. d. Badedirektion

Moorbad Düben MULDE
Bahnl.: Eilenburg-Wittenberg
Nervosität, Erschöpfung, Gicht, Rheuma, Frauen- u. Nervenleiden, technisch aufgeschlossenes, hochgewanntes Moor v. I. Autorität glänz. begutachtet. Modern eingerichtetes Kurmittelhaus f. alle medz. Bäder, Massage, 3 herrl. Gartenanlagen. Herrl. moderne Waldungen. Kriegsfürsorge: Erwäh. Keine Kurtaxe. Prospekt frei. Tel. 2.

Bad Blankenburg
Thür. Wald
Luftkurort und Sommerfrische im schönsten Teile des Thür. Waldes.
Prospekte durch die Bade-Verwaltung.

Dr. Starcke's Sanatorium „Schloss Harth"
Bad Berka (Ilm) bei **Weimar** im **Thüringer Wald**
Nerven-, Herz-, Magen-, Darm-Kranke. Illustr. Prospekt.

Ostseebad Ost-Dievenow eröffnet. 3116
Ermässigte Kurtaxe. **Seebäder frei.** Man verlange Prospekt.

Kgl. Preussische Lotterie.
Die Erneuerung der Lose zur 1. Klasse neuer Lotterie, die bei Verlust des Anrechts bis **spätestens Donnerstag, 15. d. Mts.,** zu bewirken ist, bringen wir in Erinnerung. Freie Lose haben wir in allen Abschnitten abzugeben: (3745
1/1 M 40.— 1/2 M 20.—, 1/4 M 10.—, 1/8 M 5.—
Die Königlichen Lotterie-Einnehmer.
Burchardt, Frenkel, Lehmann, Rogge.

Wratzke u. Steiger, Hoflieferanten, Poststr. 9/10.
Juwelen — Gold — Silber. [1194a

Preiswert und gut
kaufen Sie sämtliche 3426
Strumpfwaren u. Trikotagen
in dem ersten Spezialgeschäft
H. Schnee Nachf.,
Gr. Steinstr. 84. Gegr. 1838.

C. H. Kretzschmar
Inh.: G. Johow
Möbeltransport
Halle a. S. 3004
Telefon 186 — Königstr. 70.
Ausführung von Stadt- und Ferntransporten
unter Zusicherung gewissenhaftester Bedienung.

Moderne 2877
richtig sitzende
Augengläser
verschiedener Konstruktion
Otto Unbekannt
Gr. Ulrichstrasse 1a.

Ganze Namen od. Vornamen läßt zum Zeichnen von Wäsche u. s. w. weben (rote Schrift auf weißem Band) **H. Schnee Nachflg., Gr. Steinstraße 84.**

Strauss'sche Privatschule.
Unterricht im Schneidern und Schnittzeichnen für eig. Bedarf. Bahnhof I, schräg über Kaufhaus Elkan.

Verlobungs- Vermählungs- Geburtsanzeigen Visitenkarten
in hochmodernster Ausstattung erhalten Sie bei billigster Berechnung schnell und sauber in der
Buchdruckerei Otto Thiele
Hallesche Zeitung
Halle S., Leipzigerstr. 61/62.

Wasserschuhcreme färbt ab
und verschmiert die Kleider bei nasser Witterung!
Dr. Gentner's Oelwachslederputz
Nigrin
gibt wasserbeständigen, nichtabfärbenden, tiefschwarzen Hochglanz und macht das Leder wasserdicht.
Sofortige Lieferung, auch Schuhfett Tranolin und Tranlederfett. [3707
Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen (Württ.)

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute Nacht entschlief sanft und unerwartet mein geliebter Mann, unser treuer Vater, Schwiegervater und Grossvater,

der ordentliche Professor an der Universität
Geh. Regierungsrat

Dr. Ernst Dorn

Direktor des Physikalischen Instituts.

Halle a. S., den 13. Juni 1916.

Im Namen der Familie
Frau Anna Dorn geb. Hertz.

Die Trauerfeier findet Sonnabend, den 17. d. Mts. um 3 Uhr in der Maria-Magdalenenkapelle statt, daran anschliessend die Beerdigung auf dem Stadtgottesacker.
Wir bitten von Beileidsbesuchen abzusehen. (3746

Unerwartet wurde uns heute unser hochverehrter Herr Direktor,

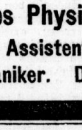
Herr Geheimer Regierungsrat

Professor Dr. Ernst Dorn

mitten aus tatkräftigem Schaffen durch den Tod entrissen.

Er ist uns ein leuchtendes Vorbild wissenschaftlicher Tüchtigkeit und dienstlicher Pflichttreue. Sein vornehmer Charakter und seine liebevolle persönliche Anteilnahme werden uns unvergesslich bleiben. (3097

Die Angehörigen des Physikalischen Instituts:
Die Assistenten.
Der Institutsmechaniker. Der Institutsdiener.



An heissumstrittener Stätte fielen in siegreichem Kampf mit vielen tapferen Unteroffizieren und Mannschaften:

Hauptmann **Krech,**
Führer der 3. Kompagnie,

Leutnant **Berlin,**
Führer der 4. Kompagnie,

Leutnant **Dietel,**
Zugführer bei der 3. Kompagnie,

Leutnant **Trost,**
Zugführer bei der 2. Kompagnie,

Leutnant **Utendörffer,**
Zugführer bei der 8. Kompagnie,

Leutnant **Evert,**
Zugführer bei der Masch.-Gew.-Kompagnie,

Feldwebelleutnant **Ganswind,**
Führer des Masch.-Gew.-Scharfschützentrupps,

Offizierstellvertreter **Kratzsch,**
Zugführer bei der 3. Kompagnie.

Das Regiment wird diese Helden nie vergessen. [3093

von Roques,
Oberst und Kommandeur des Reserve-Infant.-Regts. 36.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191606151-15/fragment/page=0004

Aus Halle und Umgebung

Halle, den 15. Juni.

Anzeigepflicht von Kakao und Schokolade

Das „Reichsgesetzblatt" wird folgende Bekanntmachungen veröffentlichen:

1. Auf Grund der Verordnungen des Bundesrats über Kaffee, Tee und Kakao vom 11. November 1915 und 4. April 1916 wird bestimmt:

§ 1. Wer Rohkakao, auch gebrannt oder geröstet, Kakaomasse, Kakaobutter, Kakaopreßkuchen, Kakaoschrot, Kakaopulver, auch in Mischungen mit anderen Erzeugnissen (z. B. Haferkakao, Bananenkakao, Nährkakao aller Art usw.), Schokoladenmasse (auch Ueberzugsmasse), Schokoladen aller Art mit Beginn des 13. Juni 1916 für eigene oder fremde Rechnung in Gewahrsam hat, ist verpflichtet, die vorhandenen Mengen, getrennt nach Art und Eigentümer und des Lagerungsortes der Kriegs-Kakaogesellschaft m. b. H. in Hamburg I, Mönckebergstraße 31, bis zum 18. Juni 1916 durch eingeschriebenen Brief anzuzeigen. Qualitätsunterschiede sind nicht zu berücksichtigen. Alle Mengen derselben Warengattung sind zusammenzufassen und in einer Ziffer anzugeben. Anzeigen über Mengen, die sich mit Beginn des 13. Juni 1916 unterwegs befinden, sind von dem Empfänger unverzüglich nach Empfang zu erstatten. Die Anzeigepflicht erstreckt sich nicht auf Mengen, die 1. im Eigentum des Reichs, eines Bundesstaats oder Elsaß-Lothringens, insbesondere im Eigentum der Heeresverwaltungen oder der Marineverwaltung stehen; 2. insgesamt weniger als 25 Kilogramm von jeder der angegebenen Warengattungen betragen.

§ 2. Die vorstehenden bezeichneten Waren dürfen nur von den Fabriken der deutschen Kakao- und Schokoladenindustrie oder von Firmen oder Personen, soweit sie von der Kriegs-Kakao-Gesellschaft m. b. H. in Hamburg dazu ermächtigt worden sind, oder von Kleinhändlern abgesetzt werden. Von dem Verkäufer ist über alle Verkäufe nach Menge und Verkaufspreis genau Buch zu führen; die Unterlagen darüber sind der Kriegs-Kakao-Gesellschaft m. b. H. in Hamburg auf Verlangen vorzulegen.

§ 3. Der Reichskanzler kann Ausnahmen zulassen.

§ 4. Mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu fünfzehntausend Mark wird bestraft: 1. Wer die ihm nach § 1 obliegenden Anzeigen nicht in der gesetzten Frist erstattet oder wissentlich unvollständige oder unrichtige Angaben macht; 2. wer der Bestimmung im § 2 zuwider die im § 1 bezeichneten Waren absetzt. Neben der Strafe können die Vorräte, auf die sich die Zuwiderhandlung bezieht, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht, eingezogen werden. § 5. Diese Bekanntmachung tritt mit dem Tage der Verkündigung in Kraft.

2. Auf Grund der Verordnung über die äußere Kennzeichnung von Waren vom 18. Mai 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 280) wird folgendes bestimmt: § 5 Satz 1 der Bekanntmachung über die äußere Kennzeichnung von Waren vom 26. Mai 1916 (Reichsgesetzbl. S. 422) erhält folgende Fassung: Die vorstehenden Bestimmungen finden auf Waren, die vor dem 1. Juni 1916 hergestellt und in Packungen oder Behältnisse eingefüllt sind, insoweit Anwendung, als sich die Waren noch im Besitze des Herstellers oder derjenigen Person, die sie unter ihrem Namen oder ihrer Firma in den Verkehr bringt, befinden; doch genügt an Stelle der Angabe nach § 2 Nr. 2 der Vermerk: „Hergestellt vor dem 1. Juni 1916" und an Stelle der Angaben nach § 3 die Angabe des Inhalts nach handelsüblicher Bezeichnung und nach deutschem Maße oder Gewicht oder nach Anzahl.

Deutsche Privatpersonen im Ausland

In letzter Zeit sind mehrfach Privatpersonen oder Vereine im neutralen Ausland mit der Absicht hervorgetreten, sich mit dem Schutz des deutschen Privateigentums im feindlichen Ausland zu befassen. Da die beteiligten Deutschen nicht immer unterscheiden können, ob es sich um ein ihren Interessen dienliches, ernsthaftes Unternehmen oder lediglich um die Verfolgung eigennütziger Zwecke handelt, werden sie gut tun, sich auf solche Anregungen nicht ohne weiteres einzulassen, sondern zunächst nähere Erkundigungen einzuziehen. Zu diesem Zwecke können sie sich insbesondere an die berufenen Vertretungen der aus dem feindlichen Ausland zurückgekehrten Deutschen wenden, nämlich:

1. den Geschäftsführenden Ausschuß der aus Frankreich vertriebenen Reichsdeutschen in Berlin SW. 11, Prinz Albrechtstraße 5, Haus der Abgeordneten; 2. den Geschäftsführenden Ausschuß der vertriebenen Reichsdeutschen aus Großbritannien und Irland und den britischen Kolonien, ebenda; 3. den Geschäftsführenden Ausschuß der aus Rußland ausgewiesenen Reichsdeutschen in Berlin SW. 11, Hallesche Straße 1.

Die Bücher der Reichsbuchwoche zum Abholen bereithalten

Der Vorsitzende des Mobilmachungsausschusses vom Roten Kreuz gibt bekannt:

Die während der Reichsbuchwoche gesammelten Bücher und Schriften werden von der Geschäftsstelle des Roten Kreuzes auf dem hiesigen Güterbahnhofe (Leiter: Herr Stadtrat Rand) durch Jungmannschaften der hiesigen Jugendvereinigungen abgeholt werden. Ich bitte daher ergebenst, die Bücher zur Abholung bereit zu halten und sie den Abholern auszuhändigen.

Für die freundliche Beteiligung an diesem vaterländischen Unternehmen beehre ich mich Namens des Mobilmachungsausschusses verbindlichsten Dank zu sagen. von Krosigk.

Das Eiserne Kreuz

Dem Reservisten Otto Schmidt, bei einem Garde-Fernsprech-Doppelzug im Westen, Sohn des Tischlermeisters Karl Schmidt, Göbenstraße 10, wurde das Eiserne Kreuz verliehen.

Obstrichtpreise

Vom Vorstand des D. P. V. in Eisenach wird uns geschrieben: Ungefähre Richtpreise, nicht etwa Höchst- oder Mindestpreise und diese nur für Beerenobst und Sauerkirschen diesjähriger Ernte, über die früher berichtet worden ist, sind von den Vertretern des Obstbaues, der Obstverwertungsindustrie und des Obstgroßhandels, nur für große Lieferungen an Obstkonservenfabriken und Obstgroßhandel, — nicht für Kleinverkauf — vereinbart. Kleinhandelspreise sind nicht festgesetzt worden, weil sie von örtlichen Verhältnissen abhängig sind und durch diese sehr verschieden beeinflußt werden. Strenge Nachtfröste bis zu 6 Grad vom 12. bis 15. Mai, anhaltende Dürre, Schädlinge und Krankheiten, die eingetreten sind, nachdem die ersten Richtpreise festgesetzt und veröffentlicht waren, haben den Fruchtansatz und damit die Obsternte beeinträchtigt. Es mußten deshalb die Richtpreise für Beerenobst und Sauerkirschen nachgeprüft und berichtigt werden. Demgemäß sind von dem Reichsarbeitsausschuß die folgenden Richtpreise für 50 Kilo festgesetzt: Erdbeeren 35 Mk., Johannisbeeren rote und weiße 20 Mk., Johannisbeeren schwarze 27 Mk., Stachelbeeren dreiviertelreife 20 Mk., Stachelbeeren reife 22 Mk., Gartenhimbeeren 37 Mk., Großfrüchtige Sauerkirschen, Lange Lottkirsche, Schattenmorelle, Ostheimer mit oder ohne Stiel 28 Mk., Preßkirschen 20 Mark.

Richtpreise für Süßkirschen, Pfirsiche, Aprikosen, Reineclauden, Mirabellen, Zwetschen, sind nicht aufgestellt, weil die diesjährige Ernte dieser Obstarten in Deutschland zu gering und in den Obstbaubezirken zu verschieden ist. Für Aepfel und Birnen konnten in diesem, wie auch in früheren Jahren wegen der Verschiedenheit ihrer Sorten und Preise Richtpreise nicht aufgestellt werden.

— **Auszeichnung.** Dem Professor Dr. Stieda, der zurzeit als beratender Chirurg im Felde steht, ist das Anhaltische Friedrichskreuz verliehen worden.

— **Hermann Tardel †.** Einen lieben alten Mitarbeiter hat die Hallesche Zeitung durch das Ableben des Buchdruckers Hermann Tardel verloren, die Stadt Halle aber einen treuen Sohn, der seine Vater- und Heimatstadt mit aller Liebe umgab, die ihm in reichem Maße eigen war. Und dennoch kannten ihn nur wenige, denn er war ein stiller, bescheidener Mann, der nie im Leben sich vordrängte und nie verstanden hat, sich durchzusetzen mit der goldenen Rücksichtslosigkeit, die den äußeren Erfolg verbürgt. Ihm hat im Gegenteil das Leben es herzlich schwer gemacht und auch unter unangebrachter Vertrauensseligkeit hatte er zu leiden. Dennoch hat er nie gemurrt, sondern als ein frommer evangelischer Christ alles als von Gott geschickt hingenommen. Persönlich war er von liebenswürdiger Bereitschaft für alle Anliegen, die an ihn herantraten. Nach dem frühen Tode seiner Gattin fühlte er sich vereinsamt, aber seine Freude an der Natur und seine innige Liebe zur Heimatgeschichte unserer Stadt halfen ihm über vieles hinweg. Mancher Beitrag aus Halles Vergangenheit, die Frucht gewissenhaftester Durchforschung der Geschichte unserer Stadt, ist von ihm in der Halleschen Zeitung veröffentlicht worden. In früheren Jahren, als er noch rüstig die Anstrengungen der Manöverzeiten zu bewältigen vermochte, schrieb er sachgemäße und zugleich anregende Manöverberichte. Vor etlichen Jahren fand er im Paul-Riebeckstift einen Ruhehafen, in dem er nun verschont blieb von äußeren Widerwärtigkeiten. Vor einigen Wochen begann er zu kränkeln, und nun ist er im 71. Lebensjahre seiner treuen Lebensgefährtin in den ewigen Frieden gefolgt. hm.

— **Ueber die Kriegslage** sprach vor einer nicht allzugroßen Zuhörerschaft in den „Thaliasälen" der Militärschriftsteller Major a. D. Moraht. Wer die Zeitereignisse verfolgt, und das wird wohl jeder, dem brachten die Ausführungen des Redners im allgemeinen nichts Neues. Immerhin bot der zusammenfassende Ueberblick, den er über den Verlauf der Ereignisse auf allen Kriegsschauplätzen im letzten Jahre gab, in Verbindung mit mancher Einzelheit, die weniger bekannt ist, viel Anregendes. Er sagte u. a.: Vor einem Jahre wäre es zum Friedensschluß zu frisch gewesen. Ein Friede damals hätte nur ein Waffenstillstand sein können, und vor dem müssen wir uns hüten. Nach einer Kennzeichnung der Kämpfe bei Verdun bemerkte er: Die Hauptsache ist, daß wir unsern Angriff zu beiden Seiten über die Maas bringen. Von den Franzosen kämpft mindestens die Hälfte ihrer Heere dort. Mindestens 52 Divisionen haben sie dort in den Kampf geworfen und nennenswerte Reserven haben sie nicht mehr. Die Verluste der Franzosen im Raume von Verdun dürften bereits 200 000 Mann betragen. Was die Franzosen dazu nötigt, den Kampf um Verdun fortzusetzen, ist die Besorgnis ihrer Regierung für sich selbst. Dazu kommt der Zwang durch England. So muß man denn sagen, daß wir nur den Frieden haben können, wenn wir England besiegen. (Diese Tonart klingt anders als die Friedensschalmei, wie sie das „Berl. Tagebl." bläst, dessen Militärkritiker Major Moraht ist. Die Schriftleitung.) Darum ist auch der Tod Kitcheners wichtig für uns. Das Seitenstück zu unserm Angriff gegen Verdun bildet der österreichisch-ungarische Angriff gegen die Italiener. Man werde sich wundern, wenn nach dem Kriege bekannt werden würde, mit wie wenig Mannschaften die Front gegen Italien bis zum jetzigen gewaltigen Angriff von unseren Verbündeten gehalten worden ist. Der Redner gab den Italienern keine Hoffnung auf die Ueberwindung seines „Erbfeindes", auch nicht nach dem Ansturm der Russen auf Galizien und in Wolhynien. Der Vortragende glaubte nicht, daß die Offensive der Russen an der wolhynischen Front dauernd sich durchsetzen werde. Die Oesterreicher haben die rückwärtigen Stellungen stark ausgebaut. Es wird nicht möglich sein, im schnellen Ansturm viel zu erreichen. Schließlich gibt es auch noch Hilfe. Daß England sich in Egypten auf die Verteidigung beschränke, sei schon eine Bankrotterklärung. Wir müssen immer den egyptischen Kriegsschauplatz im Auge behalten, denn wir müssen für die spätere Gestaltung ein Faustpfand haben. Vom Balkan sagte der Redner, daß der Vierverband mit seinen dort vorhandenen 800 000 Mann die ausgedehnte Linie nicht zu halten vermöchte. Der Vortragende erörterte noch kurz die Bedeutung des den Willen Englands stark erschütternden deutschen Seekrieges; wir dürften uns auch niemals unsere U-Bootewaffe aus der Hand schlagen lassen. Auch die Erfolge unseres Luftkrieges streife er und dann zog er aus seinen Darlegungen den Schluß, daß wir berechtigt seien, dem Gegner die Anerkennung unserer Ueberlegenheit zu fordern, — was alles übrigens der Reichskanzler viel besser gesagt habe. Aber die Gegner wollen noch immer ihre Kriegsziele verfolgen. „Ihnen den Star gründlich zu stechen, ist unsere Pflicht."

— **Der Deutsche Bund für christlich-evangelische Erziehung in Haus und Schule** hat in hiesiger Stadt bereits über hundert Mitglieder gesammelt. Die Anforderungen an die sittliche Kraft unseres deutschen Volkes sind riesengroß. „Erhaltet und pflegt die bewährtesten Quellen geistiger Kraft, laßt sie fließen an den Pflanzstätten deutschen Lebens, in Haus und Schule" — das ist die Losung des Bundes. Der Deutsche Bund „H. u. S." arbeitet mit sichtbarem Erfolg. Ein Netz von Ortsvereinen überzieht bereits das Land. Die Zahl derer, die Beides lieben, Evangelium und Jugend, ist noch groß. In der öffentlichen Versammlung am Donnerstag, den 15. Juni, abends 8½ Uhr, in „St. Nikolaus" mögen sich die Freunde der Jugend, Männer und Frauen, zahlreich einfinden. Der Bundesdirektor wird sprechen über: Besondere Schwierigkeiten auf dem Gebiete der Kindererziehung.

— **Aus unserem Zoo.** Trotz des wenig beständigen Wetters war unser Zoo in den drei Pfingstfeiertagen von nahezu 14 000 zahlenden Personen aufgesucht worden, am ersten Feiertag waren es allein 6340 Besucher. Es war vor allem die Provinz bis Eisleben, Nordhausen, Halberstadt, Bitterfeld, Delitzsch, Weißenfels, welche an den Feiertagen bei weitem den Hauptteil der Besucher stellten. Die Mölkers Eisbärschau, die auch bei den Feiertagsbesuchern viel Freude erregte, wird noch diese Woche hier bleiben, darum müssen sich diejenigen, welche sie noch nicht gesehen haben und sich die sehenswerte humorvolle Vorführung nicht entgehen lassen wollen, nun die Zeit wahrnehmen. Es findet täglich 5½ Uhr eine Hauptvorstellung statt; bei gutem Wetter ist vormittags Probe.

— **Für das Rote Kreuz** wurden an der Geschäftsstelle der Halleschen Zeitung 10 Mark vom Skat der pensionierten Eisenbahner im „Weißbiersalon" eingezahlt.

— **Lotterie.** Im Anzeigenteil vorliegender Nummer bringen die Kgl. Preußischen Lotterie-Einnehmer in Erinnerung, daß die Lose zur 1. Klasse neuer Lotterie, bei Verlust des Anrechts bis spätestens Donnerstag, den 15. d. Mts., zu bewirken sind.

— **Hallesche Tageschronik.** Am Dienstag Vormittag wurde in der Nähe der Trotzaer Schleuse eine unbekannte etwa 18—20 Jahre alte weibliche Leiche aus der Saale gezogen. Die Tote war bekleidet mit braungefälteltem Jackett mit großen, braunweißen Knöpfen, weißer Matrosenbluse mit blau- und weißgestreiftem Unterrock, weißem Spitzenbeinkleid, Schnürleibchen, blauem Oberrock, zwei Paar schwarzen langen Strümpfen und schwarzen neubesohlten Lederschnürstiefeln mit Gummiabsätzen. Außerdem befand sich an einem Finger ein Silberring mit blauem Stein. Die Leiche wurde nach dem Gertraudenfriedhof geschafft.

Aus den Vereinen

Naturwissenschaftlicher Verein für Sachsen und Thüringen. Die regelmäßigen Zusammenkünfte finden Donnerstag im „Reichshof" statt mit Besprechungen allgemein anregender Fragen nebst Vorweisungen. Besondere Vorträge werden den Mitgliedern durch Karten angezeigt.

Der Ornithologische Zentral-Verein für Sachsen und Thüringen, e. V., Sitz Halle a. d. S., hielt in Kohls Restaurant seine Mitgliederversammlung ab. Zur Belehrung der Mitglieder wurden Tauben vorgeführt, die Herr Lindermann und Herr Inspektor Gründler besprach. Letzterer zeigte schwarze Bärtchen und französische Bagdeten; Herr Otto erfreute durch junge schwarze Elsterkröpfer und getigerte Muskelköpfe die Rassenkenner, denn sie wurden als sehr gute, Erfolg versprechende Tiere anerkannt. Ueber Ungeziefer-Vertilgung bei Geflügel hielt der Vorsitzende Inspektor Gründler einen ausführlichen Vortrag. In der Aussprache über züchterische Fragen wurden u. a. Klagen vorgebracht über gewissenlosen Handel mit Bruteiern verschiedener auswärtiger Züchter, auch war ein Fall kaum glaublich mangelhafter Verpackung zu beklagen, so daß die Namen dieser Lieferanten bekannt gegeben wurden. — Am 22. Juni wird beim Mitglied Henze im Schrebergarten-Verein „Süd" ein Herrenabend abgehalten.

Kunst und Wissenschaft

Goldenes Doktorjubiläum

Die 50jährige Doktorjubelfeier beging am 13. Juni der emer. ord. Professor der Arzneimittellehre an der Breslauer Universität Geh. Medizinalrat Dr. med. Wilhelm Filehne in Charlottenburg. Prof. Filehne, ein geborener Posener, steht im 73. Lebensjahre.

Neuerwerbungen des Leipziger Völkermuseums

Der Krieg hat das Wachstum des Museums für Völkerkunde, das unter Leitung von Professor Meule steht, nur unwesentlich beeinflußt, trotzdem die Abschließung von seinen überseeischen Bezugsgebieten nahezu vollständig war. Unter den Geschenken steht die einzigartige Sammlung afrikanischer Wurfhölzer und Wurfeisen des Afrikareisenden Leo Frobenius obenan. Weiterhin sind hervorzuheben die große Sammlung anthropologischer Photographien des früheren Leipziger Anthropologen Professor Dr. Emil Schmidt, eine große urgeschichtliche Sammlung von Dr. Alfred Hennig, dem zurzeit im Felde stehenden künftigen Prähistoriker des Museums, und zwei Botenstäbe der Buschmänner, Geschenke des Deutschen Buchgewerbe- und Schriftmuseums in Leipzig. Aus dem Bismarck-Archipel stammen die inhaltreichen Sammlungen Schapers und Parkinsons, von denen die letzten einen Reichtum an Tanzmasken enthält.

Mahlers „Neunte" in Stockholm

Gustav Mahlers neunte Symphonie „Das Lied von der Erde" fand kürzlich in Stockholm vor zahlreichen, andächtig lauschenden Zuhörern, unter denen sich auch der König und der Königliche Hof befanden, eine begeisterte Aufnahme. Die beiden Solostimmen des Werkes waren durch zwei in Deutschland bestens bekannte Künstler besetzt, die Altpartie durch Frau Cahier, die schon 1911 bei der Erstaufführung in München diese Partie gesungen hat, und die Tenorpartie durch Herrn Georg Meader von der Stuttgarter Königlichen Hofoper. Beide ernteten reichen Beifall. Die Kritik rühmt einstimmig bei Herrn Meader, dem sicherlich noch eine große Zukunft bevorsteht, besonders seine weiche, geschmeidige Stimme und seine hervorragende, edle Vortragskunst.

Kongresse und Ausstellungen

Tagung der deutschen Gewerkvereine in Berlin

Der Verband der deutschen Gewerkvereine (Hirsch-Duncker) begann am Dienstag seine 19. ordentliche Verbandstagung. Varnhold (Ulm) beantragte angesichts der Vorgänge innerhalb der Sozialdemokratie als neuen Punkt in die Tagesordnung einzuschalten: Welche Lehren agitatorischer und organisatorischer Art haben die deutschen Gewerkvereine nach dem Kriege zu ziehen? Für die Erörterung dieses Punktes wünschte er den Ausschluß der Oeffentlichkeit, was auch geschah. Am Dienstag wurde die Frauenarbeit in und nach dem Kriege erörtert. Der Verbandsvorsitzende Hartmann berichtete über die Frauenarbeit in der Industrie. Die Forderungen, die der Redner eingehend begründete, wurden in einer Entschließung zusammengefaßt, wonach der Verbandstag den Standpunkt vertritt, daß mit dem Wiedereintritt geregelter Verhältnisse der übermäßigen Verwendung weiblicher Arbeitskräfte die notwendigen Schranken gesetzt werden müssen. Dies soll geschehen, indem jetzt damit begonnen wird, an Stelle einer unbegrenzten Arbeitsdauer

Neues Leben durch LECIFERRIN für Kränkliche, Geschwächte, Heruntergekommene.

Von **Tausenden erprobt** und von **Aerzten empfohlen** bei **Schwächezuständen, Blutarmut, Ernährungsstörung,** nach **schweren Krankheiten,** um die **Kräfte** rasch zu heben, den **Körper neu zu beleben** und **widerstandsfähig zu machen.**

Preis Mk. 3.— die Flasche; auch in Tablettenform, genau so wirksam wie das flüssige, Mk. 2.50, bequem als Feldpostbrief, in Apotheken erhältlich.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191606151-15/fragment/page=0005

eine gesetzlich geregelte Arbeitszeit festzulegen. Insbesondere erhofft der Verbandstag, daß spätestens beim Friedensschluß das Notgesetz vom 4. August 1914 betreffend Ausnahmen von Beschäftigungsbeschränkungen gewerblicher Arbeiter aufgehoben wird und die in diesem Gesetz zeitweilig außer Kraft gesetzten Bestimmungen der Gewerbeordnung wieder in vollem Umfange Geltung erlangen. Die Entlohnung der Frauenarbeit ist so zu halten, daß für gleiche Leistungen auch derselbe Lohn wie den Männern zu gewähren ist, damit die Frauenarbeit nicht zur lohndrückenden Konkurrenz gegenüber der Männerarbeit wird. — Fräulein Dr. Göbels Ausführungen gipfelten in folgender Entschließung: 1. Durchführung eines Hausarbeitsgesetzes, vor allem baldige Schaffung von Fachausschüssen. 2. Rechtsverbindliche Festsetzung von Mindestlöhnen für öffentliche Lieferungen unter Haftbarmachung des unmittelbaren Vertragsgegners des Amtes, möglichste Ausschaltung von Zwischenpersonen und Einsetzung paritätischer Schlichtungskommissionen. 3. Die Krankenversicherung ist in vollem Umfange wieder einzuführen. In der Schaffung von Ortsstatuten ist möglichste Freiheit zu lassen. Möglichste Gleichstellung der Hausgewerbetreibenden mit den sonstigen Versicherten. 4. Die Invalidenversicherung ist durch Bundesratsverordnung auf weitere Hausgewerbe auszudehnen. 5. Um der drohenden Arbeitslosigkeit zu steuern, ist eine planmäßige Verteilung der öffentlichen Aufträge, namentlich der Heeresaufträge, unter Mitwirkung der Arbeitgeber und Arbeiter der betreffenden Gewerbezweige in die Wege zu leiten. — Die Entschließungen wurden angenommen.

— **Der Verband deutscher Kaufleute der Delikatessenbranche Sitz Berlin** bittet uns, mitzuteilen, daß der 9. deutsche Feinkostkaufleutetag und der 9. Verbandstag nicht im Juli, sondern schon vom 18. bis 21. Juni in Danzig stattfindet. Ausführliche Tagesordnung versendet auf Wunsch die Hauptgeschäftsstelle Berlin W. 8, Französischestraße 57/58.

Sport und Jagd

Pferdesport

— **Rennen zu Karlshorst am 13. Juni.** 1. Dalia-Hürden-Rennen. (3000 Meter, 5000 Mk.). 1. Solomone Song (A. Lüneberger), 2. Tante Aurelia (Fritzschel), 3. Seeluded (Lacina), 4. Ortler (Pfänder). Tot.: Sieg 36:10, Platz 17, 35, 23:10. Ferner liefen: Sanohard, Schönbrunn, Oerisia, Renata, Edison. — 2. Fürstenwalder-Jagd-Rennen. (3600 Meter, 4000 Mk.). 1. Baby (Wurst), 2. Sensible Symons (Reith), 3. Siesta (Lacina), 4. Spionskop (Kubinski). Tot.: Sieg 42:10, Platz 11, 10, 11:10. Ferner liefen: Nena Sahib II (gef.), Logarithmus (gef.), Anonymus (gef.). — 3. Spreewald-Jagd-Rennen. (3400 Meter, 5000 Mark). 1. Der Schlesier (Lewicki), 2. Seeadler (Renner), 3. Fairy Queen (Reith). Tot.: Sieg 15:10, Platz 13, 18, 16:10. Ferner liefen: Tanoa, Cosima, Saul, Hydra, Fono, Gibraltar. — 4. Deutsches Hürden-Rennen. (3500 Meter, 12 000 Mark). 1. Golfstrom (R. Fritzsche), 2. Mercedes (Litrig), 3. Hanseat (H. Groeschel). Tot.: Sieg 174:10, Platz 33, 18, 18:10. Ferner liefen: Einwandfrei, Adamant, Harmonia, Teddy, Tiptop. — 5. Germania. Ausgleich (5500 Meter, 20 000 Mk.): 1. Eisenkönig (Weishaupt), 2. Tivoli (E. Weber), 3. Dryade (Dübing). Tot.: Sieg 95:10, Platz 52, 32, 42:10. Ferner liefen: Erberich (gef.), Herkus Monte (gef.), Pretoria (gef.), Lorbas (gef.), Vorwärts II (gef.), Nuscha (gef.), Twutwseb (gef.), Bulwana (gef.). — 6. Rathenower Jagd-Rennen (4200 Meter, 5000 Mk.). 1. Burkhard (Reith), 2. Cathal (Wurst), 3. Brian Born (Renner). Tot.: Sieg 13:10. 3 liefen. — 7. Karlshorster Ausgleich. (1200 Meter, 6000 Mark). 1. Milton (Heidt), 2. Sorgenbrecher (Schläfke), totes Rennen, 3. Appely (Kasper). Tot.: Sieg 47:10, Platz 36:10, Tot.: 184:10, Platz 95, 68:10. Ferner liefen: Wand, Eieruhr, Fortuna II, Cassiopeia, Germane Feldstrud, Lustig, Victor Suffragette, Prachtmädel, Mispel, Paranola, Mustang.

Fußballsport

Spielvereinigung II in Halle gegen Wacker II 6:4 (2:2), Spielvereinigung III in Halle gegen Wacker III 2:2; Eintracht III in Halle gegen Halle 96 II 6:2 (0:2.

Vermischtes

Zur Nachahmung empfohlen

Berlin, 14. Juni. Das Ergebnis des Nichtraucher-Tages in Sachsen war, wie das „B. T." meldet, ein Zusammenkommen von 190000 Mk. in bar, davon allein 40000 Mk. in Dresden.

Schneefälle im Schwarzwald

Berlin, 14. Juni. Aus dem Schwarzwald wird berichtet, daß erneut heftige Schneefälle niedergingen und daß die Bergzüge bis gegen 1000 Meter hinab ein winterliches Gepräge zeigen.

100 Jahre

Am 15. d. Mts. kann die Familie Schumann auf den 100jährigen Besitz des Rittergutes Parlin bei Lenz in Pommern zurückblicken. Das Gut wurde 1816 von Joh. Jakob Schumann gekauft. Der jetzige Besitzer, Fritz Schumann, Rittmeister a. D., bewirtschaftet Parlien seit 1884, in seinen Besitz ging es im Jahre 1896 über.

Hagelschäden in Oberbayern

Ueber Oberbayern und Oberösterreich sind außerordentlich schwere Unwetter, von Hagelschauern begleitet, niedergegangen. In Oberbayern sind etwa 72 Gemeinden und 10 Städte, in Oberösterreich etwa 20 Gemeinden und 5 Städte von dem schweren Unwetter betroffen worden. In manchen Ortschaften fielen die Schlossen in Größe bis zu Taubeneiern. Die Obsternte wurde teilweise geschädigt. An den Häusern wurde durch Einschlagen der Fensterscheiben großer Schaden angerichtet. Die Hagelkörner lagen in einer Höhe von 6 bis 8 Zentimetern und mußten mit Schneeschaufeln weggeräumt werden. Wie schwer die Hagelschauer waren, geht zum Beispiel daraus hervor, daß bei einem Lokalzug sämtliche Fensterscheiben eingeschlagen wurden. Ueber Prien, am Chiemsee und Umgebung wütete das Hagelwetter ebenfalls außerordentlich stark. Seit 1896 ist in Oberbayern ein derartiges Unwetter nicht mehr beobachtet worden. Manche Ortschaften wurden von mehreren Unwettern heimgesucht, die sich unmittelbar folgten. Auch die Tegernseer Gegend ist vom Hagelwetter nicht verschont geblieben. Die Verwüstungen in Oberösterreich sind so groß, daß das Land eine Hilfsaktion einleiten wird.

Ein plattdeutscher Gruß von Admiral Scheer

Aus Demmin hat Admiral Scheer ein plattdeutsches Gedicht erhalten, in dem ihm für die ruhmreiche Tat der deutschen Flotte gedankt wird. Admiral Scheer hat darauf folgendes geantwortet:

Scheun Dank, min leewe Herr Rendant,
Vun mi und mine Maaten,
För't pladdütsch Lob ut Pommernland.
Wi rüst för nige Taten.

Admiral Scheer.

Silber

Ein unermüdlicher Händler versucht vergeblich, einem Soldaten eine echte silberne Kette zu verkaufen.

Ich machte ihn darauf aufmerksam, daß der Straßenhandel mit Silberwaren verboten ist.

Diskret nimmt er mich zur Seite und flüstert mir zu: „Ich weiß, bester Herr, aber ist es denn Silber? . . . .

Die russischen „Sieges"-Berichte in anderer Beleuchtung

Wien, 14. Juni. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Während die früheren russischen Generalstabsberichte erstaunlich bescheiden gehalten sind, veröffentlicht am 11. Juni die russische Heeresleitung folgende Siegesfanfare:

Petersburg, 14. Juni. Amtlicher Bericht vom 11. Juni. Westfront: Man meldet, daß die Offensive unserer Armee in Wolhynien, Galizien und der Bukowina auch gestern andauerte und weiter von Erfolg begleitet ist. Die riesigen Gefangenen- und blutigen Verluste lassen die feindlichen Armeen zusammenschmelzen. Durch die großen Erfolge unserer Truppen haben wir viele Tausende von Gefangenen gemacht und Kriegsgerät jeder Art in derartigen Mengen erbeutet, daß vorläufig eine Zählung vollkommen unmöglich ist. So erbeuteten wir z. B. in einem einzigen feindlichen Stellungsabschnitt 21 Scheinwerfer, 29 Feldgeschütze, 47 Maschinengewehrwagen, 12 000 Pud Stacheldrahtzaun, 1000 betonierte Hindernispfähle, 7 Millionen Betonwürfel, 10 000 Pud Kohle, riesige Munitionsvorräte, eine große Anzahl Waffen und anderes Material. In einem anderen Abschnitt erbeuteten wir 3000 Gewehrpatronen, 300 Kisten Maschinengewehrmunition, 200 Kisten Handgranaten, 1000 noch brauchbare Gewehre, vier Maschinengewehre, zwei Scherenfernrohre, einen Norton-Brunnen und im ganzen 9 sog. tragbare Brunnen zur Beschaffung von Trinkwasser. Die Beute an Kriegsgerät, das der Feind zu den verschiedensten Arbeiten vorbereitet hat, ist riesengroß und legt Zeugnis von der Größe des Erfolges ab, den wir über den Feind errungen haben.

Im Laufe der gestrigen Kämpfe machten wir wiederum einen General, 409 Offiziere und 35 100 Soldaten zu Gefangenen. Wir erbeuteten 30 Geschütze, 13 Maschinengewehre, fünf Bombenwerfer. Die Gesamtsumme der im Laufe der Operationen bis jetzt eingebrachten Kriegsbeute ist also auf einen General, 1649 Offiziere, mehr als 106 000 Soldaten, 124 Geschütze, 180 Maschinengewehre und 58 Bombenwerfer gestiegen.

Von den jetzt bekannten Kämpfen sind folgende hervorzuheben:

Der heldenhafte Kampf unserer jungen Regimenter bei Roshyze (20 Kilometer stromabwärts Luck). Dort versuchten deutsche Truppen den Oesterreichern zu Hilfe zu kommen; aber ein Angriff unserer Infanterie mit starker Artillerieunterstützung warf sie mit Verlust von 2000 Gefangenen, zwei Geschützen und Maschinengewehren aus dem Städtchen. Unsere Truppen verfolgten dann den zurückgehenden Feind.

Unsere Truppen, die im Raume von Dubno vorgingen, schlugen den Feind und nahmen die Stadt Dubnos und das Fort. Die Truppen überschritten dann die Ikwa und schoben ihre Angriffe weiter vor. Teile dieser Truppen nahmen das Dorf Demidowka (30 Kilometer südlich Luck) an der Chaussee Mlynow-Beresteczko (45 Kilometer südlich Luck) und zwangen die feindliche Besatzung des Stützpunkts Mlynow sich zu übergeben.

Bei der Vertreibung des Feindes aus der Hauptstellung nördlich Buczacz machten wir zahlreiche Gefangene, darunter einen österreichischen Bataillonsstab, und erbeuteten eine große Menge Waffen. Wir warfen den Feind in den Strypa-Fluß.

Bei Osowce (10 Kilometer nördlich Buczacz) eroberte ein Regiment von uns eine ganze Batterie, bestehend aus vier 10 Zentimeter-Kanonen. Trotz des erbitterten Widerstandes, trotz heftigen Flankenfeuers, trotz des Aufziehens der Stauwehre und Minenexplosionen nahmen die tapferen Truppen des Generals Leschitzki die feindlichen Stellungen südlich Dobronowce (20 Werst nordöstlich Czernowitz). In diesem Raum wurden allein 18 000 Soldaten, ein General, 347 Offiziere gefangenen und 10 Geschütze erbeutet. Bei Eintreffen des Berichts wuchs die Gefangenenzahl in den verschiedenen Abschnitten noch immer.

Südöstlich von Zaleszczyki (östlich von Kolomea) warfen wir durch einen energischen Stoß den Feind über den Haufen, worauf er sich zurückzog.

Der Gegner sprengte den Bahnhof Jurkowce (10 Kilometer nördlich Okna. Turkmenische Reiter griffen den im Rückzug befindlichen Feind an und zwangen ihn zur Flucht. In der Absicht, die Lage wieder herzustellen, machte der Feind stellenweise wütende Gegenangriffe. U. a. griffen am 10. Juni in der Gegend von Semki (15 Kilometer nordöstlich Luck) und östlich Kolki bedeutende überlegene Kräfte des Feindes an. Unsere Truppen, die dagegen vorgehen, warfen sie durch ein konzentrisches Feuer auf das rechte Stryufer zurück. An demselben Tage verhinderten wir jede weitere Entwicklung dieser Gegenangriffe. Der Feind leistete erbitterten Widerstand, besonders in der Gegend von Targowica am Styr (21 Kilometer südlich Luck), wo heftig Mann gegen Mann gekämpft wird. Der Gesamterfolg der heftigen Schläge, die unsere Truppen in der Zeit vom 4. bis 10. Juni dem Feinde dauernd zugefügt haben, gibt folgendes Bild: Unsere Armeen haben die festen Stellungen der ganzen feindlichen Front durchbrochen und zwar von dem ausgedehnten Waldgebiet Südwestrußlands bis zur rumänischen Grenze.

Kaukasusfront: Die Türken griffen wiederholt unsere Stellungen im Raume von Platana an. Sie wurden jedoch mit großen Verlusten zurückgewiesen und mußten hunderte von Leichen in unseren Gräben liegen lassen.

In Richtung Gümüskhaneh besetzten unsere Truppen die vorderste Linie der feindlichen Gräben. In Richtung Diarbekr machten unsere Truppen Fortschritte, indem sie Gefangene und Munitionskisten einbrachten.

Petersburg, 14. Juni. Amtlicher Bericht vom 12. Juni. Westfront: Infolge der heftigen Gewitter im Süden Rußlands war heute Nacht eine zeitweilige Störung der drahtlichen Verbindung eingetreten, so daß das Eintreffen des Frontberichts verzögert und die Nachrichten über die Tätigkeit der Armeen infolgedessen etwas unvollständig sind. Inzwischen bestätigen eingegangene Frontberichte, daß die Offensive der Truppen des Generals Brussilow auch gestern noch anhielt. In manchen Abschnitten wird der geschlagene Feind weiter verfolgt. Stellenweise wird noch erbittert gekämpft, da der Feind verzweifelte Gegenangriffe macht. Die Gesamtzahl der eingebrachten Gefangenen ist auf 1700 Offiziere und 113 000 Soldaten gestiegen. Folgende genauen Berichte über die Kampfhandlungen liegen vor: Eine unserer neu aufgestellten Formationen meldet, daß sie gestern in den Kämpfen um Rozyzce an Deutschen 18 Offiziere, 1185 Soldaten, an Oesterreichern 26 Offiziere, 742 Mann, im ganzen also gegen 2000 Mann gefangen nahm, die bereits gestern gemeldet wurden. Südlich Luck, an der Ikwafront, geht der Feind fluchtartig zurück. Unsere Trupen bleiben hartauf.

Galizien: Im Raume der Dörfer Hladki-Worobijowka (3 Kilometer südlich Hladki), nördlich Tarnopol, griff der Feind ungefähr sechsmal unsere Truppen heftig an. Gegen Morgen des 11. Juni wurde er zurückgeworfen. Bei dieser Gefechtshandlung muß die tapfere Haltung unserer Artillerie hervorgehoben werden, die ohne Rücksicht auf das überaus heftige feindliche Feuer alle feindlichen Angriffe mit ihrem Feuer zudeckte. Bei Bobulinec (11 Kilometer nördlich Buczacz) leisten die Oesterreicher, durch antransportierte Deutsche unterstützt, erbittert Widerstand. Die feindlichen Gegenangriffe, denen unsere Truppen ihre Angriffe entgegenstellten, zwangen uns jedoch, an dieser Stelle etwas zurückzugehen. Es wird dort weiter mit zunehmender Heftigkeit gekämpft.

Im Abschnitt südlich des Dnjestr erreichten unsere Truppen bereits den Brückenkopf von Zaleszczyki. Sie kämpfen um die Vorstädte der Stadt Czernowitz, wo starke Explosionen beobachtet wurden. Der Feind sprengte die Brücke beim Dorfe Mahaly, östlich von Czernowitz. Die Gesamtzahl der durch die Truppen des Generals Leschitzki gemachten Gefangenen übersteigt 21 000, sämtlich zu ungarischen Kavallerie- und Infanterie-Truppenteilen gehörig.

Rechter Flügel: Im Frontteil des Waffenplatzes Riga griffen die Deutschen nördlich der Tirul-Sümpfe an. Sie wurden zurückgeworfen, worauf unsere Truppen von neuem Fortschritte machten. Auf der ganzen Front unserer Stellung bei Jakobstadt eröffneten die Deutschen am Morgen des 11. Juni plötzlich ein heftiges Artillerie- und Infanteriefeuer. Kurze Zeit darauf gingen sie stellenweise mit Schützen vor. Unser Feuer zwang sie überall, in ihre Ausgangsgräben zurückzukehren. In der Nacht zum 11. Juni griffen bedeutende deutsche Kräfte nach Artillerievorbereitung südlich des Dryswjaty-Sees an. Sie wurden aber auch hier durch unser konzentrisches Feuer gezwungen, sich unter Verlusten zurückzuziehen.

Im Abschnitt südlich von Krewo griff der Feind nach heftiger Artillerievorbereitung südlich des Dorfes Katschany an. Dem Feinde gelang es, in den Wald westlich Katschany einzudringen. Unser Artilleriefeuer und Handgranatenangriff zwang ihn, den größten Teil des Waldes, den er besetzt hatte, wieder aufzugeben. An den Ufern der Jasiolda brachten wir einen feindlichen Gegenangriff durch unser Feuer zum Stehen.

Kaukasusfront: Die Lage ist unverändert.

Diesen Angaben, die durch eine aufs Einzelne gerichtete Schreibweise den Eindruck besonderer Wahrhaftigkeit erwecken sollen, ist vor allem entgegenzustellen, daß die Russen naturgemäß über Gefangene und Beute Zahlen von beliebiger Höhe veröffentlichen können, da Beweise und Gegenbeweise unter den augenblicklichen Verhältnissen schlechterdings nicht zu erbringen sind, und daß auch der Zweck ihrer ins Maßlose gehenden Uebertreibungen durchsichtig genug ist. Gewiß kann es bei rückgängigen Bewegungen nicht vermieden werden, daß viele verwundete und auch unverwundete Kämpfer in die Hand des Feindes fallen. Ist es doch mitunter gerade das Schicksal besonders tapfer und zäh ausharrender Abteilungen, daß auf sie ein verhältnismäßig großer Teil der Verluste an Gefangenen entfällt. Aber es braucht nicht erst betont zu werden, daß unsere Gesamtverluste — die blutigen und die an Gefangenen — auch nicht entfernt an jene Zahlen heranreichen, die die Russen als Summe der Gefangenen anführen, und ebenso sicher ist es, daß die blutigen Verluste des Feindes, der sein Menschenmaterial diesmal noch rücksichtsloser opferte als früher, und bei den 40 Glieder tiefen Angriffen, nicht zu den Seltenheiten gehörten, unsere Gesamtverluste um das Doppelte und Dreifache übersteigen. Daß einer unserer Generale gefangen genommen wurde, ist uns ganz neu.

Was die russischen Angaben über die Beute anbelangt, so ist es klar, daß bei der Räumung unserer Stellungen nicht alles Material geborgen werden konnte und namentlich ohne Bespannung eingebaute Geschütze alter Konstruktion preisgegeben werden mußten. Doch sind auch in dieser die Angaben des Feindes über alles Maß hoch gegriffen. Wenn schließlich der Feind behauptet, daß er unsere ganze Nordostfront vom Pripec bis zum Pruth durchbrochen habe, so zeigen unsere amtlichen Berichte vom 12. und 13. durch präzise Ortsangaben, wie viel von diesen Phantastereien zu halten ist. Es sei dabei gar nicht näher ausgeführt, daß wir Dubno ohne einen Gewehrschuß freigegeben und daß wir bei Kolki und Sokol dem Gegner schwere Schlappen zugefügt haben. Allein die Nennung der Namen Buczacz, Wieniowczyk, Kozlow, Worebijowka, Nowo-Alexiniec, Sapanow, die Erwähnung von Sokol, Kolki, Czartoryk — von lauter Orten, die in den letzten neun Monaten relativer Ruhe immer wieder als Punkte unserer Frontlinie angeführt wurden — beweist deutlich genug, daß die durch das Zusammenziehen überlegener Massen an einzelnen Stellen erkämpften russischen Erfolge auf weite Teile unserer Nordostfront ohne Einfluß und Nachteil geblieben sind.

Börsen- und Handelsteil

Rückgang der amerikanischen Weizenernte

Haag, 13. Juni. „Daily Telegraph" teilt mit, daß die amerikanische Weizenernte dieses Jahr bloß 715 Millionen Bushels betragen werde. Nach amtlicher Schätzung sei dies die kleinste Ernte seit 1911, also 300 Millionen Bushels weniger als im letzten Jahre. Die Ursache sei größtenteils die Insektenplage in Kansas und Oklahoma und der nasse Frühling. Ebenso werde auch die Haferernte schlecht ausfallen.

Dividendenaussichten

Die Betriebs-Gesellschaft der Orientalischen Eisenbahn dürfte nach reichlichen Abschreibungen wieder 5 Proz. Dividende verteilen.

Sudenburger Maschinenfabrik und Eisengießerei, A.-G. schließt das Betriebsjahr 1915 mit einem Verlust 38 806 Mk. der vorgetragen werden soll. Für das laufende Geschäftsjahr kann schon heute ein befriedigender Abschluß als sicher angesehen werden.

Versprich mir, daß Du nun endlich Sanatogen nehmen wirst.

SANATOGEN

Von 21 000 Ärzten anerkanntes Kräftigungsmittel für Körper und Nerven. Sanatogen schafft einen Kräftevorrat, aus dem jeder Mehrverbrauch an Körper- und Nervenkraft ersetzt werden kann. So bietet es also auch für unsere im Felde stehenden Krieger eine unvergleichliche Möglichkeit zur Erhaltung der Gesundheit und Widerstandskraft. Sanatogen-Feldpostbrief-Packungen erhältlich in allen Apotheken und Drogerien. Broschüren und Proben kostenlos und portofrei von den Sanatogen-Werken, Berlin 48 N/7, Friedrichstraße 231.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191606151-15/fragment/page=0006

Ausstattungen in Kristall und Porzellan zu günstigsten Preisen empfiehlt **Louis Böker,** Leipziger Str. 7.

Die Kreis Ruhrorter Straßenbahn A.-G. in Duisburg-Meiderich verteilt 4 (i. V. 5) Proz. Dividende.

Abtrennung von Dividendenscheinen

Es sind zu trennen: Bruchsal Maschinenfabrik 15 Proz. Div.; Kapler, Maschinenfabrik für Mühlenbau 4 Proz. Div.; Schles. Elektrizitäts- und Gas-Gef. Lit. A 10 Proz., Lit. B 10 Proz. Div.; Westeregeln, Cons. Alkaliwerke, St.-Akt. 4 Proz., Vorz.-Akt. 4½ Proz. Div.; Kunstanstalt vorm. Gtzold u. Kießling 15 Proz. Div.; Müller Speisefettfabrik 18 Proz. Dividende.

— Die Zuckerraffinerie in Genthin Akt.-Ges. beruft eine außerordentliche Generalversammlung ein zur Beschlußfassung über die Erhöhung des Aktienkapitals von 1½ auf 4½ Mill. Mark durch Ausgabe von 3 Mill. Mark neuer Aktien, die mit Dividendenrechten ab 1. März d. Js. und zunächst 25 Proz. Einzahlung von der Mitteldeutschen Privatbank zu 105 Proz. übernommen werden mit der Verpflichtung, davon 1½ Mill. Mark den bishrigen Aktionären zum Kurse von 108 Proz. zum Bezuge anzubieten.

Akt.-Ges. Deutsche Kaliwerke zu Bernterode ist, wie der Geschäftsbericht feststellt, von den Kriegsverhältnissen besonders schwer betroffen, weil die elsässischen Werke der Gesellschaft von Kriegsbeginn an innerhalb des Kampfgebietes sich befinden und infolgedessen mit Verlust abgeschlossen haben. Der Absatz in Reinkali betrug 456 618 Dz. gegen 589 265,61 Dz. im Vorjahre. Der Rohgewinn stellt sich auf 2 298 216 (i. Vorj. 3 579 642) Mk. Zuzüglich 808 086 (i. Vorj. 380 458) Mk. Vortrag stehen insgesamt 2 941 882) Mk. als Jahresgewinn zur Verfügung. Davon sollen verwendet werden: 639 953 (670 501) Mk. zu Abschreibungen auf Bernterode, Nordhäuser Kaliwerke und Ludwigshall, 300 000 (748 295) Mk. zu Abschreibungen auf Beteiligungen, 40 000 Mk. (wie im Vorj.) als Talonsteuer-Rücklage, 100 000 (75 000) Mk. zum Wohlfahrts-Fonds, 1 042 208 (808 086) Mk. als Vortrag.

Der Verband Deutscher Stuhlfabrikanten E. V. beschloß erneut, eine weitere Preiserhöhung von 10 Prozent gleich 30 Prozent Erhöhung auf Friedenspreise ab 1. Juli 1916 eintreten zu lassen.

Marktberichte

Chicago, 12. Juni. Der Weizenmarkt setzte auf schwache Tendenzmeldungen vom Ausland, auf Berichte über besseres Wetter und kleinere Schätzungen der Kansasernte von privater Seite mit Preisrückgängen bis zu ⅞ c. in matter Haltung ein. Die Abwärtsbewegung der Preise nahm dann ihren Fortgang, da die Zufuhren im Innern bedeutend zugenommen haben, die Statistik über die sichtbaren Vorräte ziemlich große Ziffern aufweist und auch die Nachfrage für den Export den Erwartungen nicht entsprach. Wenn auch in der letzten Stunde infolge von Deckungen und auf größere Verladungen die Tendenz etwas fester wurde, so waren die Preise bei Schluß doch um 1⅝ bis 1¼ c. niedriger als am Sonnabend. — Auch der Maismarkt war größtenteils schwach veranlagt. In den Nachmittagsstunden konnte sich der Markt infolge kleinerer Zufuhren im Innern sowie auf die kleinen Ziffern in dem Ausweis über die sichtbaren Vorräte etwas erholen, doch schlossen die Preise immerhin mit einem Minus von ½ bis ⅛ c. gegen vorgestern.

Letzte Telegramme

Goldenes Militärjubiläum

Posen, 13. Juni. Der Stellvertretende kommandierende General des 5. Armeekorps der Infanterie Exzellenz v. Bock und Polach, begeht heute sein Goldenes Militärjubiläum. Er steht seit September vorigen Jahres, nachdem Exzellenz v. Bernhardi ein Kommando im Felde erhalten hatte, an der Spitze des Stellvertretenden Generalkommandos des 5. Armeekorps und wurde aus Berlin, wo er im Ruhestande lebte, hierher berufen.

Die polnische Legion kämpft weiter

Wien, 14. Juni. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Von russischer Seite wird im neutralen Ausland die Meldung verbreitet, daß die polnische Legion gänzlich vernichtet bezw. gefangen genommen sei. Diese Nachricht ist vollkommen unwahr. Die polnische Legion hat sich sehr tapfer geschlagen und alle russischen Angriffe abgewiesen.

Zur Beschießung des deutschen Dampfers „Hollandia"

Stockholm, 14. Juni. Wie der Kapitän Kunstmann des Dampfers „Holland" mitteilt, ist der Dampfer am 13. d. M. in der Frühe etwa sieben Seemeilen nordwestlich vom Oeregrund-Feuerschiff, also innerhalb schwedischen Hoheitsgebiets, von einem Unterseeboot unbekannter Nationalität erfolglos beschossen worden.

England verstärkt seine Heimatflotte mit Schiffen und Ersatzmannschaften

Amsterdam, 14. Juni. Nach einer großen Anzahl hier eingelaufener Meldungen hat die englische Admiralität die im Atlantischen Ozean befindlichen englischen Kriegsschiffe unverzüglich nach England zurückberufen. Außerdem haben die in indischen Gewässern und im Mittelmeer befindlichen Kriegsschiffe Anweisung erhalten, die Hälfte ihrer Besatzungen sofort nach England zurückzuschicken. Diese Maßnahmen werden hier im Zusammenhang gebracht mit den in der Seeschlacht vor dem Skagerrak erlittenen großen Material- und Mannschaftsverlusten der englischen Flotte.

Der französische Heeresbericht

Paris, 14. Juni. Amtlicher Bericht von gestern Nachmittag. Auf dem rechten Maasufer erneuerten die Deutschen am Ende des gestrigen Abends ihre Angriffe im gesamten Abschnitt westlich vom Gehöft Thiaumont. Sie drangen in einige vorgeschobene Teile unserer Stellungen auf dem westlichen Abhange der Höhe 321 ein. Sonst wurden durch unser Feuer die deutschen Angriffe überall zum Scheitern gebracht. Am linken Ufer des Flusses dauerte das Geschützfeuer in der Gegend von Chattancourt an.

Der Abendbericht lautet: Von der Nordfront von Verdun wird keine Infanterietätigkeit im Laufe des Tages gemeldet.

Die Beschießung war in verschiedenen Abschnitten östlich und westlich von der Maas zeitweilig unterbrochen. Der Tag war ruhig an der übrigen Front.

U-Boot-Statistik

Bern, 14. Juni. Das Büro Veritas in Paris gibt die Zahl der im Monat März versenkten Schiffe der Handelsmarine der Ententestaaten mit 46 an, die einen Tonneninhalt von 110 800 haben.

Teilnehmer an der bevorstehenden Wirtschaftskonferenz

Bern, 14. Juni. Gleichzeitig mit dem Vertreter Kanadas auf der Wirtschaftskonferenz, Handelsminister Foster, ist nach einer Verabredung kanadischer Kaufleute und Industrieller der Handelskammerpräsident Wood aus Torento in Paris eingetroffen, um zu untersuchen, welche Absatzgebiete für die kanadischen Erzeugnisse die Ententeländer bieten und welche Waren aus diesen Ländern die früher von den Zentralmächten gelieferten Erzeugnisse ersetzen könnten.

Maßnahmen gegen die Dockarbeiterlohnbewegung

Haag, 14. Juni. Die Lohnbewegung unter den Dockarbeitern in Liverpool hat sich so stark entwickelt, daß die Regierung auf Grund des Munitionsgesetzes den Arbeitszwang dort verfügt hat.

Wetterbericht

Wettervorhersage des amtlichen Wetternachrichtendienstes am Donnerstag, 15. Juni: Zeitweise aufklarend, langsame Besserung des Witterungscharakters.

Bankhaus **Paul Schauseil & Co.,** Halle a. S., Bitterfeld, Delitzsch, Eilenburg. An- und Verkauf von Wertpapieren. Einlösung von Zinsscheinen. Verzinsung von Geldeinlagen Conto-Corrent- und Wechsel-Verkehr etc.

Beilage zu Nr. 275 der Halleschen Zeitung.

Amtliche Bekanntmachungen für den Saalkreis.

Halle a. S., den 15. Juni 1916.

Bekanntmachung.

Das Proviantamt ist höheren Orts mit dem **Ankaufe von Heu neuer Ernte** beauftragt worden.

Ich ersuche deshalb diejenigen Besitzer im Kreise, die Heu diesjähriger Ernte verkaufen wollen, **schriftliche Angebote** mit möglichst niedriger Preisstellung frei Magazin Barbarastraße hier unter Angabe der abzugebenden Menge **an das Proviantamt möglichst bald einzureichen.**

Halle a. S., den 13. Juni 1916.

Der Königliche Landrat des Saalkreises.
Nr. 13 027 **von Krosigk.** (3751

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 10 der Polizeiverordnung betr. die Bullenkörung in der Provinz Sachsen vom 31. Januar 1912 wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß das Schauamt des Saalkreises

1 Buchtstier	des Gutsbesitzers Emil Sickert-Trebitz a. P.,	Punktzahl	70½
1 „	der Frau Schulze-Wieskau,	„	62
1 „	des Landwirts Franz Kurwy-Löbejün,	„	60
1 „	der Frau Anna Berger-Schlettau,	„	62½
1 „	des Gutsbesitzers Fritz Sturm-Hochedlau,	„	64
1 „	des Gutsbesitzers C. Säuberlich-Mitteledlau	„	67
1 „	des Gutsbesitzers Wilh. Sturm-Kirchedlau,	„	72½
1 „	des Landwirts Fr. Siersleben-Trebnitz b. K.	„	67½
1 „	des Gutsbesitzers Emil Peter-Döbel	„	74½
1 „	des Landwirts Rich. Voigt-Dobis	„	66
1 „	des Landwirts Karl Schober-Döblitz	„	63½
1 „	des Landwirts Otto Eisentraut-Lettin	„	81
1 „	des Landwirts Zimmermann-Lieskau	„	70½
1 „	des Landwirts Emil Sachse-Beesen a. E.	„	64
1 „	des Landwirts Hugo Winter-Ammendorf	„	68½
1 „	des Landwirts Otto Laue-Großkugel	„	62½
2 Buchtstiere	des Landwirts Julius Dornau-Großkugel	Punktzahl	65½ u. 60½
1 Buchtstier	des Landw. Martin Schneider-Osmünde	Punktzahl	70½
2 Buchtstiere	des Gutsbesitzers Rich. Hoffmann-Schönnewitz	Punktzahl	76½ u. 76½
1 Buchtstier	des Landwirts Curt Heynemann-Schönnewitz	Punktzahl	68½
2 Buchtstiere	des Gutsbesitzers Oehmisch-Rabatz	Punktzahl	67 u. 63
1 Buchtstier	der Frau Pfeffer-Plößnitz	Punktzahl	61
2 Buchtstiere	des Rittergutsbes. Dr. Humbert-Dammendorf	Punktzahl	62½ u. 62½
1 Buchtstier	des Landwirts Friedrich Große-Dammendorf	Punktzahl	62
8 Buchtstiere	des Rittergutsbesitzers v. Bakrewski-Oppin	Punktzahl	75, 74, 75

angekört hat.

Halle a. S., den 9. Juni 1916.

Der Königliche Landrat des Saalkreises.
Nr. 6139 K. A. **von Krosigk.** (3752

Bekanntmachung.

Wegen **Ausführung von Kleinpflasterarbeiten werden** die a) **Schwerzer Straße** von km 2,0 bis 2,550 vom 16. b. Mts., b) die **Straße Halle-Trenenbrietzen** von km 8,5 bis 9,0 vom 19. d. Mts. ab bis auf **Weiteres gesperrt,** der Verkehr geht über Spickendorf und Schwerz bezw. Braschwitz.

Halle a. S., den 14. Juni 1916.

Der Königliche Landrat des Saalkreises.
von Krosigk. (3754

Bekanntmachung.

Als **Geflügelfutter** ist uns inländische **Ausputzgerste** zum Preise von 25 Mk. für 100 kg überwiesen worden. Anträge hierauf werden entgegengenommen.

Halle a. S., den 13. Juni 1916.

Der Kreisausschuß des Saalkreises.
von Krosigk. (3753

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 6 und 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 und des § 62 der neuredigierten Kreisordnung vom 19. März 1881 wird unter Zustimmung des Amtsausschusses für den Umfang des Amtsbezirks Nietleben folgende Polizei-Verordnung erlassen:

§ 1.

Die nach den Ortsstatuten betreffend die Reinigung der öffentlichen Wege
in der Gemeinde Nietleben vom 22. Februar 1913,
in der Gemeinde Zscherben vom 3. März 1913,
in dem Gutsbezirke Granau vom 2. Dezember 1913
zur polizeimäßigen Reinigung der Wege Verpflichteten sind verpflichtet, die gepflasterte Straße und die Fußwege vor ihrem Gehöfte stets rein zu halten, dieselben wöchentlich mindestens einmal und zwar Sonnabends und, falls ein Festtag auf einen Wochentag fällt, nachmittag zuvor fegen, die Gossen gehörig reinigen und bei trockener Witterung zuvor mit reinem Wasser sprengen zu lassen. Ist auf beiden Seiten ein Verpflichteter vorhanden, so trifft jeden die Verpflichtung bis zur Mitte der Straße. Im Winter sind die Fußwege von Schnee und Eis zu befreien und mit Sand oder Sägespänen zu bestreuen. Asche darf zum Bestreuen nicht verwendet werden. Bei eintretendem Tauwetter muß jeder Eigentümer vor seinem Gehöfte für Reinigung der Gossen von Schnee und Eis Sorge tragen, auch darf weder Schnee noch Eis auf die Straße gebracht werden.

§ 2.

An Stelle des Eigentümers tritt derjenige, welcher mit Zustimmung der Ortspolizeibehörde durch schriftliche oder protokollarische Erklärung die Ausführung der polizeimäßigen Reinigung übernommen hat. Dasselbe gilt auch hinsichtlich des zur polizeimäßigen Reinigung Verpflichteten, der die Ausführung der Reinigung durch Privatvertrag einer tauglichen Persönlichkeit übertragen hat.

§ 3.

Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen dieser Polizei-Verordnung werden, soweit nicht nach den bestehenden Gesetzen eine höhere Strafe verwirkt ist, mit Geldstrafe bis zu 9 Mark, im Unvermögensfalle mit verhältnismäßiger Haft bestraft.

In den im § 2 vorgesehenen Fällen bleibt der Eigentümer selbst straffrei.

§ 4.

Diese Polizei-Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Zscherben, den 14. Juni 1916.

3088) **Der Amtsvorsteher.**
Dottke.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191606151-15/fragment/page=0007

Automatische Mehrladepistolen
Cal. 7⁶⁵ und 6³⁵, (3749

sowie **Munition** in größter Auswahl.

Walter Uhlig,

Leipzigerstr. 2. — Halle a. S. — Fernruf 947.

Abschluß vom 31. März 1916.

An Haus-Konto	83 355	56	Per Hypotheken-Konto	50 000	—
„ Inventar-Konto	7 401	97	„ Darlehns-Konto	2 400	—
„ Waren-Konto	65	55	„ Bankvorschuß weg. Hypoth. Hopfgart.	1 300	—
„ Bankguthaben	2 059	74	„ Kreditoren z. Ablösung der Hypothek Hopfgart einschließlich Zinsen	7 985	35
„ Debitoren-Konto	4 180	83	„ Guthaben der Genossen	10 840	—
„ Kassa-Konto	44	93	„ Kreditoren-Konto	887	59
„ Geschäftsverlust	1 718	83	„ Amortisationsfonds	2 551	53
			„ Kapital-Konto	22 862	94
Mk.	98 827	41	Mk.	98 827	41

Bei Beginn des 16. Geschäftsjahres waren noch vorhanden: 155 Mitglieder
Hinzugetreten . . . . . — „
Ausgeschieden . . . . . 5 „
Bestand am Schluß des 16. Geschäftsjahres . . . 150 „

Der Gesamtbetrag des Geschäftsguthabens hat sich um Mk. 105.— vermehrt. Die Haftsumme, für welche am Jahresschlusse alle Genossen zusammen aufgekommen haben, beträgt Mk. 11 750.—.

Der Vorstand (3089

des Vereins Pflügerheim in Halle a. S.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Dr. Max Flemming. Franz Held.

Verpachtung.

Rittergut an Staatsbahn und Kleinbahn

zum 1. Juli 1917 zu verpachten.

Pachtgebote erbeten an **Herrn Oberamtmann Görz, Halle (Saale)-Gimritz** (3092

Anmeldungen zur Besichtigung an **Frau v. Britzke, Warcho bei Groß-Wusterwitz**, Bez. Magdeburg.

Pflaumen-Verpachtung.

Der Pflaumen-Anhang der Gemeinde **Ober- und Untermaschwitz** soll **Dienstag, den 20. Juni 1916, nachmittags 7 Uhr,** im Gasthause zu **Obermaschwitz** verpachtet werden. (3704

Der Gemeindevorsteher.

---

50 Stück volljährige

Acker- und Wagenpferde,

Oldenburger, Mecklenburger u. Dänen,

stehen von **Donnerstag, den 15. d. Mts. ab** bei mir unter kulanten Bedingungen **zum Verkauf.**

Sernau, früher Großmann & Sohn, Geiststr. 5, Tel. 1180.

Größere Posten

Manila- und Sisal-Bindegarne, Garbenbänder mit Holzklötzchen

hat noch abzugeben (2872

B. Sagatz, Aschersleben 141.

Wir haben preiswert abzugeben:

1 Schmiedegebläse mit Gleichstrommotor 220 Volt,
1 Staubsauger für Drehstrom 1,6 PS, 130 Volt.

Elektrische Ueberlandzentrale Saalkreis-Bitterfeld,
Halle a S., Magdeburgerstraße 67.

Mit 90000 Mk. Anzahlung ein **Gut** von 740 Morgen bei **Breslau zu verkaufen.** Alles Weizen- und Rübenboden. Ueber 5000 Mk. Grundsteuer-Reinertrag. Gute Ernte und volles Inventar. Mit 245 000 Mk. Landschaft beliehen. Preis 720 Mk. pro Morgen. Näheres durch Dinter, Breslau, Goethestraße 143. (3645

Futter f. Geflügel, Schweine, Rindvieh usw., Wagen- u. sackweise. Preisliste frei. **Graf, Mühle** in **Auerbach 45** (Hessen). (3504

Selbst-Binder,
weil überzählig, wie neu, **verkaufen** (3742
Peckolt & Raake,
Halle a. S. — Tel. 6970.

Heimatkundliche Streifzüge in die Umgegend von Halle a. S.

Ein Taschen-Wanderbüchlein für Naturfreunde
von Emma Schumann.

Preis eleg. brosch. 1.20 M.

Bei der jetzt im Frühjahr erwachenden Ausflugs- und Wanderlust kann dieses Büchlein jedem Naturfreund empfohlen werden. Wem es bei seinen Ausflügen nicht auf die Kilometerzahl der Tagesleistung, sondern auf ein aufmerksames Beobachten der Natur ankommt, dem wird der Inhalt des Buches Antwort auf manche botanische, ornithologische und geologische Frage geben. Bei Schulausflügen wird es sich als gediegenes heimatkundliches Taschenbuch erweisen, das gleichzeitig zur Pflege der Heimat- und Naturliebe beiträgt.

Zu haben in allen Buchhandlungen
sowie im Verlag Otto Thiele, Halle a. S., Leipziger Straße 61/62.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Hauptgeschäftsstelle: **Dresden-A., Marienstraße 38/40.**
Fernsprecher Nr. 11, 2096 und 3601.
Eigenes Redaktionsbureau in Berlin.

Weitverbreitete deutschnationale Tageszeitung

mit wöchentlich sechs belletristischen Beilagen.

Neueste Börsenberichte, Effektenverlosungslisten, sowie Mitteilungen über Handel und Gewerbe.

Vierteljährlicher Post-Bezugspreis Mk. 3.30.

Inserate haben besten Erfolg!

Die einspaltige Petitzeile kostet nur 35 Pf. (202
Inseratentarif und Probenummern gratis und franko.

---

54. Zuchtviehauktion

des Verbandes für die Zucht des schwarzbunten Tieflandrindes in der Provinz Sachsen.

Am **Donnerstag, den 6. Juli 1916, vorm. 11 Uhr** findet im **„Gasthof zum Viehhof zu Stendal die 54. Zuchtviehauktion statt.** Es gelangen **ca. 80 Bullen im Alter von 12—20 Monaten** zum Verkauf, welche durch eine Kommission besichtigt und ausgewählt sind. **Sämtliche Herden stehen unter obligatorischer Kontrolle des Tuberkulosetilgungsverfahrens.** Für einen großen Teil der Muttertiere liegen Kontrollvereinsabschlüsse vor. Kataloge versendet die Geschäftsstelle des Verbandes in Halle a. S., Kaiserstr. 7, vom 27. Juni ab. Der Verband erhielt auf den Ausstellungen der D. L.-G. in Berlin 1906, Leipzig 1909, Hamburg 1910 und Hannover 1914 auf insgesamt 168 ausgestellte Tiere 170 Preise, darunter 24 Siegerpreise und 55 erste Preise. (3021

Landwirte

sammelt alte Milchkannen, sowie jede Art alter verzinnter Gefäße, Zentrifugenteile, Rahmständer u. s. w.
Auskunft erteilt
Th. Goldschmidt, A.-G.,
Chemische Fabrik,
Essen-Ruhr. 2996

Von **Donnerstag, d. 15. Juni** steht eine **große Auswahl**

erstklassiger Oldenburger sowie Holsteiner Wagenpferde,

worunter sich mehrere komplett gefahrene egale Paare befinden, preiswert zum Verkauf.

Magdeburgerstr. 28.
— Tel. 4426. — 3744

---

2 Wäscherollen

für Hand- und Kraftbetrieb billig zu verkaufen. Offerten unter **H. C. 497** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Halle.** (3748

Scheidekalk

aus Zuckerfabriken,
Lieferung Juni/August 1916,
hat noch preiswert anzubieten.
Genaues Angebot auf Anfrage.
Hans Giesicke,
Magdeburg, Königgrätzerstr. 17.
Fernsprecher 5643. (3605

Mehrere Tausend Zentner eingesäuerte

Rübenschnitzel

mit Rübenkraut
sind sehr preiswert zur sofortigen Lieferung zu verkaufen. Anfragen sind zu richten an (3044
Franz Berger,
Schafstädt (Kr. Merseburg).
Telephon Nr. 11.

Heidekraut

erd- und wurzelfrei, zu Futter und Streu liefert waggonweise allerbilligst ab Hannov. Stationen **Otto Mehlhorn, Gößnitz S.-A.**

Schlachtpferde kauft jederzeit, nicht transportable Pferde werden mit eigenem Geschirr abgeholt. (2937
Max Zaubitzer,
Halle a. S. — Telephon 3515.

Gut sitzende dauerhafte Korsetts von 1—10 Mk. empfiehlt 3657
H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84

Vorbereitung für den höheren Kommunaldienst u. Diplomprüfung
an der
Akademie für kommunale Verwaltung Düsseldorf.
Semester-Beginn: Mitte April und Oktober. Prospekte durch das Sekretariat der Akademie, Bilker Allee 129 (städt. Flora).

Pallabona unerreichtes **trockenes** Haarentfettungsmittel
entfettet die Haare rationell auf trockenem Wege, macht sie locker u. leicht zu frisieren, verhindert Auflösen d. Frisur, verleiht feinen Duft, reinigt d. Kopfhaut. Gesetzl. gesch. Aerztl. empfohlen. Dosen Mk. —.80, 1.50 u. 2.50 bei **Damenfriseuren** und in **Parfümerien.**
Nachahmungen weise man zurück 3333

Heizungs- u. Lüftungs-Anlagen aller Art,

Trockeneinrichtungen für die Sindu; Koch- und Waschküchen, Badeeinrichtungen!
Ca. 2000 im Betrieb.
Sachsse & Co., Halle S. 3239

Arbeits-Ausschreibung.

Die **Neudielung mehrerer Klassen in verschiedenen Schulen mit Riemenfußboden aus Rotbuche, etwa 1200 qm,** soll im Wege der Wettbewerbung im Ganzen oder nach Schulen getrennt vergeben werden. Mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis **Mittwoch, den 21. Juni 1916, vorm. 10 Uhr** an das Magistrats-Büro I — Hochbau — Zimmer Nr. 106 des Sparkassengebäudes, Rathausstraße 6 II, einzureichen, woselbst auch die Verdingungsunterlagen soweit als vorrätig, entnommen werden können. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Halle a. S., den 7. Juni 1916
Städtisches Hochbauamt.

Briefmarken-Sammler

sucht auf seiner Durchreise für **100 000 Mark seltene Briefmarken und ganze Sammlungen bar anzukaufen.** Vermittler erhalten hohe Provision. Ausführliche nur briefl. Offerte nebst Preis unter **„Sammler“ Hotel Sedan, Leipzig.** 3627

Verlangte Personen

Feldaufseher,

verh., der auch etwas von Jagd versteht, wird zum möglichst baldigen Antritt gesucht. (3094
Gutsverwaltung Poethen bei Gommern.

Einf. jüngere Stütze, die schon in besserem Hause diente, kochen kann, alle Hausarbeiten sowie etwas Wäsche übernehmen muß, zum 1. 7. zu kinderlosem Ehepaar **gesucht.** Angebote mit Zeugnisabschr. an **Frau Schulze, Marburg a. L.,** Haspelstr. 41, II.

Gesucht wird zum 1. Juli cr. eine ältere, erfahrene, zuverlässige **Kindergärtnerin I. Klasse** zur Erziehung von zwei Kindern im Alter von 2 u. 3 Jahren auf ein in der Nähe von Halle gelegenes Rittergut. **Meldungen mit ausführlichem Lebenslauf und Zeugnisabschriften sowie Bild unt. Z. 304** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Landwirtschafterinnen u. **Lernende,** jüng. u. ältere, sowie **herrschaftl. Dienstpersonal** jed. Art sucht u. empf. Marie Wantzlöben, gewerbsmässige Stellenvermittlerin, Hallorenstr. 1b, (am Buttermarkt). Empf. Kinderfrl. u. Krankenpflegerinnen.

Personen-Angebote

Sehr erfahrener gebild. Landwirt, 46 Jahre alt, **sucht völlig selbständige Verwaltung.** 3703
Walther-Halle, Cröllwitzerstr. Nr. 2.

Suche für meine 16jährige Tochter
Stellung auf Gut 3698
bei Familienanschluß. Selbige hat ein Jahr gelernt. Gefällige Offerten unter **Z. 309** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Aeltere Stütze sucht Stelle bei bescheidenen Ansprüchen auf kleinem Landgut. Offerten unter **Z. 307** an die Geschäftsstelle d. Ztg. (3697

Mietgesuche

Gesucht z. 1. Okt. für einzelne **Dame Wohnung** von 3 Zim., Küche, Zub., Sonnenseite i. gut. Hause, mögl. i. Norden. Off. u. **Z. 300** a. d. Geschäftsst. d. Hall. Ztg.

Jung. Kaufmann sucht gut **möbliertes Zimmer** mit od. ohne voll. Pension in der Nähe der Kleinschmieden zum 1. Juli. Offerten unt. **Z 310** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erb.

Vermietungen

5—6-Zimmer-Wohnung,
nahe Riebeckplatz,
Warmwasserversorgung, Zentralheizung, Fahrstuhl, elektrischer Staubsauger, Bad, zwei Wasserklosetts, Doppelfenster, Gas elektr. Licht, Gas- und Feuerungsherd, viel Nebengelaß, ist sofort zu vermieten. Zu erfragen: Hallesche Zeitung, Leipziger Straße 61/62.

---

5 Zimmer-Wohnung
mit Balkon, Bad, Innenklosett, Keller u. Bodenkammer sofort oder **später zu vermieten.** (3510
Königstr. 61, b. Hausmann.

Scheidekalk

(aus Zuckerfabriken)

ist ein **wirksames,** noch **preiswertes** Düngemittel.

Lieferung: Juni/Juli/August d. J.
Preisangabe, frachtfr. Empfangsbahnhof auf Anfrage
Rammelberg & Heicke
Magdeburg. Düngekalk-Großhandlung. (3641

Zillmann & Lorenz

Delitzscherstr. 9 **Fernruf 6053 u. 6055.**
Möbeltransport, Verpackung und Lagerung.
Beste Empfehlungen auch über Ausführungen während der Kriegszeit.
Großes modernes Lagerhaus mit verschließbaren Einzelkabinen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191606151-15/fragment/page=0008